Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 2,5 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 144. **Bromberg, Mittwoch den 25. Juni 1924.** **48. Jahrg.**

Die deutsche Not vor dem Sejm.

Rede des Abgeordneten Kronig im Sejm zum Budget des Ministeriums des Innern, gehalten am 21. Juni 1924.

Hohes Haus! Es ist eine bekannte Wahrheit, daß die Vorschriften der Gesetze an und für sich keine Gewähr für eine gute Verwaltung des Landes bieten. Der entscheidende Faktor ist hier der Geist, in dem die Regierung und ihre Organe die Gesetze ausführen. In dieser Beziehung aber herrscht bei uns in Polen vollkommene Einheitlichkeit. Überall herrscht derselbe Geist, der Geist der Reaktion, des Hasses und des engen Nationalismus. Dieser Geist ist überall derselbe; sei es im Unterrichtsministerium oder im Justizministerium, Kriegsministerium oder Innenministerium. (Stimme: Erinnern Sie sich an den Wagen des Drzymała, Herr Kollege.) Aber, meine Herren, können Sie denn nichts neues erdenken, Sie wiederholen nur ständig das Beispiel von dem Wagen des Drzymała. (Lärm.) Charakteristisch für den Geist, der in unserer Regierung sowie im Sejm herrscht, war das letzte Auftreten des Herrn Kriegsministers während der Debatte über das Militärbudget.

Der Herr Kriegsminister sagte u. a., daß der Vorwurf des Militarismus und Imperialismus des Polnischen Staates, der von der deutschen und kommunistischen Propaganda fabriziert wurde (Stimme: So ist es), hier von einem Abgeordneten der deutschen Gruppe erhoben und dann von dem ukrainischen und weißrussischen Nationalismus aufgenommen worden ist. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß während der gegenwärtigen Debatte über das Budget des Kriegsministeriums keiner der Abgeordneten des deutschen Klubs gesprochen hat. Der Kriegsminister konnte also nur die früheren Äußerungen unseres Klubs im Sinne haben. (Abg. Popiel: Aber Herr Piesch hat in der Generaldebatte davon gesprochen!) In der Generaldebatte war keine Rede vom Militarismus. (Stimme: Wieso nicht?) Ich werde Ihnen sofort erklären, worauf dies beruht. Der Herr Kriegsminister konnte nur die früheren Reden unseres Klubs im Sinne haben, und wirklich hat einer der Abgeordneten unseres Klubs, und das war ich, in der Rede vom 15. März v. J. gesagt: „Es ist unser Unglück, daß die militärische Richtung unserer Politik sich die wirtschaftlichen Interessen unseres Landes unterordnet“, und in der Rede vom 3. August v. J. bin ich gegen die hohen Ausgaben für das Militär aufgetreten. Was die Behauptung betrifft, daß der von mir erhobene Vorwurf des Militarismus von den Weißrussen und Ukrainern aufgenommen war, so glaube ich, daß es überaus lächerlich wäre, anzunehmen, daß die Klubs der Ukrainer und Weißrussen sich bei der Bildung ihrer politischen Ansichten von einer von mir hier gehaltenen Rede würden leiten lassen. Ich muß jedoch ganz kategorisch Verwahrung einlegen gegen die Unterstellung des Generals Sikorski, als ob mein Vorwurf des Militarismus und Imperialismus des Polnischen Staates sich auf reichsdeutsche oder kommunistische Propaganda stützen würde. Wenn ich diesen Vorwurf erhoben habe, so deshalb, weil dies meine eigene Überzeugung ist, die sich auf Tatsachen und auf eine nüchterne Auffassung der Dinge stützt. Oder ist dies etwa nicht Militarismus zu nennen, wenn die Ausgaben für das Militär 50 Prozent der Gesamtausgaben überschreiten. (Stimmen: Es ist nicht wahr.) Für mich sind die Rechenkunststücke, die Ihnen Herr Sikorski hier vorgeführt hat, nicht maßgebend; ich rate Ihnen aber, den Bericht des Abgeordneten Czetwertyński zu lesen, in dem klar gesagt ist, daß diese Ausgaben 50 Prozent der Staatsausgaben überschreiten. Übrigens, was ist hier noch viel zu sagen, wenn unsere militaristisch-imperialistische Richtung doch ganz ausdrücklich von keinem geringeren festgestellt wurde, als von dem Oberhaupt des Staates, von dem Präsidenten der Republik Polen in seiner letzten Rede in Posen. Denn nichts anderes als Imperialismus bedeutet doch die Wendung in seiner Rede, daß noch nicht alle polnischen Länder mit dem Mutterlande vereinigt sind. Und ist es nicht Militarismus, wenn der Präsident in seiner Rede das Hauptgewicht auf die Entwicklung des Heeres und die Vergrößerung der Ausgaben für das Militär legt? Gegen diese Rede des Herrn Präsidenten sind nicht wir Deutschen aufgetreten, sondern die polnischen Parteien selbst haben dagegen Front gemacht. Es kann also hier von einer reichsdeutschen Propaganda keine Rede sein. Der Antrag über die Verringerung der Bezüge des Präsidenten um einen Złoty wurde nicht von uns, sondern von einer der polnischen Parteien gestellt. (Abg. Puchalka: Aber Ihr habt ihnen das eingeflüstert.)

Angesichts dessen ist es klar, daß der von uns erhobene Vorwurf sich nicht auf reichsdeutsche Propaganda stützt, sondern die tatsächliche Lage der Dinge widerspiegelt. Wenn der Herr Kriegsminister, der sich bereits durch die seinerzeit gleichfalls ausgegebene Losung der Entdeutschung des Landes einen traurigen Ruhm erworben hat, wenn dieser Herr Kriegsminister zu Beginn seiner politischen Ausführungen uns eine solche Verleumdung entgegenwirft, so ist dies nichts weiter als eine Äußerung dieses uns feindlichen Geistes, der in den maßgebenden Kreisen herrscht. (Stimme auf der Rechten: Ihr seid die Vertreter des Volkes, dessen Losung hieß: „Ausrotten“.) Ich bin der Vertreter eines Volkes, das in kultureller Hinsicht eine führende Stellung einnimmt. — Meine Herren, die Absicht war, uns zu diskreditieren und als Feinde des Staates anzuschwärzen, um eine Begründung für die uns gegenüber äußerst feindliche Politik zu finden.

Derselbe Geist, der in der unglücklichen Kundgebung des Kriegsministers zum Ausdruck kam, derselbe feindliche Geist herrscht gleichfalls im Innenministerium.

Der Sitz der Reaktion.

Von allen Behörden in der Republik Polen ist gerade das Innenministerium ein wahres Nest der Reaktion, der Sitz der Rückständigkeit in Polen. Eine gute Innenpolitik ist die Grundlage jeder staatlichen Politik, der Entwicklung und der Macht des Staates im In- und Auslande. Sowohl die innere Geschlossenheit als auch die Bedeutung des Staates in der internationalen Politik hängen in erster Linie von einer guten Innenpolitik ab. Dies wurde hier während der Debatten über die auswärtige Politik sowohl von rechter wie auch von linker Seite festgestellt, daß die Erfolge unserer Außenpolitik durch eine gute Innenpolitik bedingt sind, u. a. auch durch den Standpunkt, den der Staat den nationalen Minderheiten gegenüber einnimmt. (Stimme: Man muß euch eine härtere Faust zeigen!) Sie werden sehen, wohin Sie diese härtere Faust führen wird. — Polen hat bereits sehr viel Autorität im Auslande verloren, und zwar gerade durch derartige Auffassungen. (Stimme: Und wie erfüllt Ihr den Versailler Friedensvertrag in Deutschland?) Bereits einige Male ist von seiten der Abgeordneten während unserer Reden der Vorwurf gefallen: Wie macht Ihr dies oder jenes in Deutschland? Ich möchte hier feststellen, daß wir Bürger des polnischen Staates sind und uns allein das Polnische Reich interessiert und nicht das Deutsche Reich. Polen hat seine diplomatischen Vertreter und kann d... intervenieren, wenn dies notwendig ist. Ich bin polnischer Staatsbürger und, gestützt auf die Konstitution unseres Staates, ich sage ausdrücklich unseres Staates, verlange ich für uns gleiche Rechte. (Stimme: Ihre Rede ist nicht die Rede eines loyalen Bürgers des polnischen Staates.) Meine Loyalität unterliegt keinem Zweifel, ich bin sogar weit loyaler als Sie und Ihre Kollegen, denn Sie lassen sich nicht von staatlichen Grundsätzen leiten, sondern vom Nationalismus und dadurch richten Sie den Staat zugrunde.

Wo bleibt die Konstitution?

Ich will jetzt zum Innenministerium zurückkehren. (Stimme: Endlich!) Wir haben in unserer Konstitution sehr schöne Grundsätze. Es ist dort die Rede von der Gleichberechtigung, von der Freiheit des Gewissens und der Überzeugung, von der Freiheit der Presse usw. Aber was, meine Herren, ist aus all dem geworden? Was haben unsere Verwaltungsbehörden aus dieser Freiheit des Gewissens, der Überzeugungen und der Presse gemacht? Alles dies ist vernichtet worden. **Über die Gleichberechtigung der Bürger macht man sich geradezu lustig.** (Stimme: Sagen Sie etwas vom Deutschtumsbund.) Eure Tätigkeit hat dazu geführt, daß der **Deutschtumsbund nicht existiert und seine für den Staat nützliche Wirksamkeit nicht entfalten kann.** (Stimme: Für den deutschen Staat, wollten Sie sagen. — Lärm, verschiedene Zwischenrufe.) (Abg. Popiel: Der Deutschtumsbund ist eine Spionageorganisation.) Herr Kollege Popiel, wenn Sie beweisen können, daß dies eine Spionageorganisation ist, so werde ich als erster dafür sein, daß man diese Spione einsteckt, (Abg. Popiel: Die sitzen schon im Gefängnis als deutsche Spione; Sie verteidigen sie als makellose Staatsbürger, während ich sie als Spione ansehe. Das ist der Unterschied zwischen Ihnen und mir.)

In unseren Verwaltungsämtern spukt der Geist des Bureaukratismus. Die Starosteien und Regierungskommissariate erledigen sämtliche Angelegenheiten mit großer Nachlässigkeit. So ist z. B. eine so einfache Sache, wie die Herausgabe von Pässen, mit großen Schwierigkeiten verbunden. Auf einen Personalausweis muß man wochenlang warten und dabei zehnmal nach dem Amte laufen. Aber nicht nur diese Sachen, sondern fast alle Angelegenheiten bleiben wochen- und monatelang unerledigt.

In manchen Kreisen betrachten sich die Starosten als unbeschränkte Herrscher. Wie oft schon wurden von unserer Seite dagegen Klagen erhoben, so z. B. gegen die Starosten in Graudenz und Schubin. Aber leider zeitigten diese Klagen keinerlei Erfolge. **Die Wojewoden und Starosten betreiben ihre eigene Politik,** sie halten sich weder an die Konstitution, noch an die allgemeinen Tendenzen der Staatspolitik.

Die Entdeutschung des Landes.

Bekannt ist die Tätigkeit des Wojewoden Brejski in Pommerellen, der kürzlich zurückgetreten ist. Der Posener „Przegląd Poranny“ sagt bei der Besprechung der Tätigkeit dieses Wojewoden u. a. folgendes: „Seine Kraft widmete er der positiven Arbeit, d. h. der Entdeutschung Pommerellens. Sein Verdienst ist es, daß solch eine Festung des Deutschtums, wie Graudenz, gebrochen wurde, und daß die Deutschen so schnell Pommerellen verlassen haben und an ihre Stelle Polen gekommen sind.“ (Stimme auf der Rechten: Sehr gut, das ist fremdes eingewandertes Element.)

Meine Herren, ich habe bisher geglaubt, daß in Polen wie anderswo positive Arbeit diejenige tatsächliche Arbeit genannt wird, die in der Richtung der Hebung des Wohlstandes und des Ansehens des Staates geht. Jetzt erst habe ich erfahren, was man in Polen positive Arbeit nennt — **die Entdeutschung des Landes —, das ist positive Arbeit!** Die Politik solcher Herren Brejski hat dazu geführt, daß im ehem. preuß. Teilgebiet, wo sich 1 200 000 Deutsche befanden, 800 000 das Land verlassen haben. (Stimme: Zu wenig.) Meine Herren, fahren Sie weiter so fort und bald wird das Ziel erreicht sein (Stimme: Gott geb's), und es wird keine deutsche Minderheit mehr im Lande geben. Dies wird die beste Lösung der Minderheitenfrage in Polen sein. Ich muß Ihnen jedoch, meine Herren, eins sagen: Es wird Euch nicht gelingen, diese 12 Millionen nichtpolnische Bevölkerung zu verdauen, Ihr werdet Euch den Magen dabei verderben, aber verdauen werdet Ihr sie nicht. (Stimme: Noske muß uns belehren.) Es ist dies ein sehr anständiger Mensch meiner Meinung nach. (Stimme: natürlich.) (Stimme:

Der Złoty (Gulden) am 24. Juni
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	100 Złoty =	111	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,18½—5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,91	Złoty
Rentenmark	. . . =	1,24	Złoty

Hörsing ist noch besser.) Mit dem bin ich nicht einverstanden, denn er hat die polnische Bevölkerung unterdrückt; ich kann als polnischer Staatsbürger nicht mit ihm sympathisieren. (Stimme: Seit wann besteht denn diese Meinungsänderung?)

Meine Herren, im Kreise Bromberg wurde ein Deutscher, der polnischer Staatsbürger ist, auf ungesetzliche Art und Weise von seinem Besitztum entfernt. Dank der Intervention der Abgeordneten wurde diese Anordnung rückgängig gemacht. Der Starost berief darauf den Besitzer zu sich und sagte ihm u. a.: Was der Völkerbund sagt, ist mir egal, Sie fliegen trotzdem heraus. Wie sehen in diesem Lichte die Erklärungen und Versicherungen der Abgeordneten aller Parteien aus, die hier kürzlich die Bedeutung des Völkerbundes sowie ihre Achtung vor der Konstitution unterstrichen haben. (Stimme: Mit welchem Recht geht Ihr nach dem Völkerbund?) Den Völkerbund betrachten wir als internationale Institution, zu der wir ein Anrecht haben dank dem Versailler Vertrag, auf den sich auch die Existenz des polnischen Staates stützt. (Stimme: Aber ihr gehört nicht zum Völkerbund.) Nein, wir gehören zum polnischen Staat. Aber wenn sämtliche Klagen, die in unseren Reden und Interpellationen vorgebracht werden, ohne Erfolg bleiben und man über sie zur Tagesordnung übergeht, so bleibt uns kein anderer Weg (Stimme: Als sich nach Berlin zu wenden), als sich an diese Instanz zu wenden, die Sie alle anerkennen. (Lärm, verschiedene Zwischenrufe.)

(Vizemarschall Moraczewski: Ich bitte den Redner nicht zu unterbrechen, da seine Zeit begrenzt ist. (Stimme: Er soll uns nicht provozieren, dann werden wir ihn nicht unterbrechen.) Ich bitte ihn ausreden zu lassen!)

Unsere Polizei.

Ich will noch einige Worte über die Sicherheitsbehörden sagen. Die Polizei ist dazu da, um Leben und Eigentum der Bürger zu schützen. Bei uns scheint es zum Grundsatz geworden zu sein, daß die Polizei nicht zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, sondern zur Schikanierung der Bürger da ist. Ich werde Ihnen hierfür Beispiele anführen, und Sie werden selbst zugeben, daß es so ist, und auch der Herr Minister wird es zugeben müssen. Die Polizei erfüllt ihre Pflicht nicht dort, wo es nötig ist, dort, wo es um den Schutz der Bevölkerung, und des Eigentums geht; sie wird jedoch zu anderen Sachen mißbraucht.

Es hat bei uns bereits die Ansicht Platz gegriffen, daß nicht die Polizei für die Bevölkerung, sondern die Bevölkerung für die Polizei da ist. Die Behandlung der Bürger durch die Organe der Polizei ist unerhört brutal. Besonders leidet darunter die arbeitende Bevölkerung, die sich nicht wehren kann, und selbstverständlich die völkischen Minderheiten. — Das Schlagen der Bevölkerung durch die Polizei ist auf der Tagesordnung. (Stimme: In Berlin hat die Polizei die Kinder aus der Kirche gejagt.) (Wann und wo?) So kämpft darum in Berlin, ich kämpfe als polnischer Staatsbürger hier mit den Mängeln unserer Administration, denn mir geht es darum, daß wir eine gute Verwaltung haben, damit sich der Staat gut entwickelt. **Es ist sehr schlecht, daß Sie, meine Herren, das nicht verstehen, das ist eben Euer enger Nationalismus, der Euch das Verständnis dafür nimmt.** (Stimme: Glauben Sie nicht, daß wir so dumm sind!)

Es ist heute bereits eine allgemein verbreitete Ansicht, daß, wenn jemand mit der Polizei zu tun hat, es dabei ohne Ohrfeigen nicht abgeht. Ganz besonders sind die politischen Gefangenen dem Schlagen seitens der Polizei ausgesetzt. Die meisten Fälle kommen gar nicht ans Tageslicht, denn die Leute sind terrorisiert und fürchten sich. Die Zustände bei der politischen Polizei sind ungeheuerlich. Die Verhafteten werden 6 bis 7 Wochen in den Untersuchungsämtern gehalten, da die Gefängnisse überfüllt sind. Meine Herren, ich werde Ihnen einige Blüten zeigen, wie sie auf dem Boden der polizeilichen Eigenmächtigkeit täglich emporsprießen. In Lodz kommt ein Polizeikommissar in Zivilkleidung aus der Kneipe, begibt sich in den Hofraum eines Hauses und verunreinigt diesen. Der Wächter macht ihn auf das Unstatthafte seines Benehmens aufmerksam, worauf dieser Kommissar ihn einfach abohrfeigt. Der Hausbesitzer interveniert und beruft sich dabei auf die Konstitution. Der Kommissar gibt ihm hierauf zur Antwort: „Die Konstitution habe ich im . . . . .“; er nannte dabei einen Teil des menschlichen Körpers, den ich aus Gründen der Anständigkeit nicht wiederholen kann. Was soll man dazu sagen, wenn ein Vertreter der Behörde sich so über die Konstitution des Staates ausläßt? (Stimme: Das ist lächerlich.) Es ist gar nicht lächerlich, wenn die Konstitution bei den Behörden in solcher Mißachtung steht. Die Angelegenheit wurde dem Gericht übergeben. Das Gericht hat diese Angelegenheit, wie gewöhnlich in solchen Fällen, niedergeschlagen, der Kommissar wurde nur nach einem anderen Bezirk versetzt, wo er dieselbe Stellung bekleidet. (Stimme: Er wurde also bestraft.) Das ist keine Strafe, das bedeutet völlige Straflosigkeit für die Polizei.

Eine 80jährige Frau wendet sich an die Polizei in Angelegenheit der Bauvorschriften. Da sie schlecht polnisch spricht, wird sie vom Polizeikommissar einfach nach Berlin geschickt. Was sind das für Zustände, meine Herren. Ist irgendwo in den Gesetzen oder in der Konstitution eine Vorschrift enthalten, daß ein Bürger des polnischen Staates polnisch kennen muß? Muß man ihn deshalb, weil er nicht polnisch spricht, nach Berlin schicken? Aber, meine Herren, ich wundere mich darüber nicht, denn Sie sagen ja hier im Sejm dasselbe. Ihr Horizont ist eben nicht weiter als der Horizont der Polizei. In solchen Fällen findet aber die Polizei immer Zeugen, die zu ihren Gunsten aussagen, und diesen Zeugen wird Glauben geschenkt.

Die Polizei mißbraucht oft ihre Gewalt, um Wohnungen für sich zu beschaffen. So hat ein Aspirant der Kriminalpolizei in Lodz unter dem Vorwande der Aufsicht über den Nachlaß eine Privatwohnung besetzt und diese für sich behalten. Es gibt Fälle, wo die Polizei mit Gewalt in Privatwohnungen eindringt, die Möbel auf die Straße wirft und dort Beamte einführt. (Stimme: Wo war das?) Um zu beweisen, daß dies keine leeren Worte sind, kann ich Ihnen die genaue Adresse angeben: Bromberg, Gdańska 135. In einem anderen Falle hat man eine Ladeneinrichtung auf die Straße geworfen, um einem andern Platz zu machen. Durch derartige Fälle wird die Ansicht verbreitet, daß die Polizei alles machen kann, daß ihr alles erlaubt ist und alles straflos ausgeht.

Wenn wir uns die Tätigkeit der Polizei näher ansehen, so müssen wir feststellen, daß die Polizei nicht als Mittel zur Erhaltung der öffentlichen Sicherung angesehen wird, sondern als Mittel in der Hand der Reaktion zur Unterdrückung der Demokratie, der nationalen Minderheiten und der Arbeiterbewegung. Es werden unbegründete Revisionen veranstaltet bei Personen, die den oppositionellen Parteien angehören, besonders aber bei den völkischen Minderheiten. Die Vertrauensmänner der deutschen Parteien werden verfolgt, man dringt ohne gerichtlichen Befehl in ihre Wohnungen ein, rechtlose Verhaftungen sind auf der Tagesordnung. Als Beispiel erwähne ich die Verhaftung des Studienrats Heidelck in Bromberg.

Das Spitzelunwesen.

Die Hauptaufgabe der Polizei ist jedoch die Bespitzelung der Staatsbürger. Dort, wo die Polizei nötig ist, ist sie nicht da. Wir haben jedoch genügend Polizei in Polen, um sie auf die Berichterstattungsversammlungen der Abgeordneten zu schicken, um die Reden der Abgeordneten zu kontrollieren. Auf Grund der Berichte über diese Reden, die meistens den Sinn vollkommen entstellen, werden dann Anträge auf Auslieferung der Abgeordneten gestellt. (Lärm, verschiedenee Zwischenrufe.) Die Bespitzelung der Staatsbürger geht bis zur Lächerlichkeit. Für gewisse Personen, die in der deutschen Bewegung eine Rolle spielen, werden besondere Gendarmen bestellt. Diese Gendarmen verfolgen die ihnen anvertrauten Personen auf Schritt und Tritt, fahren mit ihnen in den Eisenbahnzügen, begleiten sie in sämtliche Lokale.

Wir sprechen so viel von Sparsamkeit, aber wieviel Geld wird für diese Art der Polizeitätigkeit ganz unnötigerweise herausgeworfen. Zu welchem Unsinn die Bespitzelung führt, zeigen nachstehende Fälle: Im ehemals preußischen Teilgebiet wurde gegen einen polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität das Liquidationsverfahren eingeleitet. (Stimme: Der Name?) Ich werde es sofort sagen. Das Liquidationsverfahren wurde auf Grund der Meldung des Starosten eingeleitet, wonach der Besitzer innerhalb der deutschen Bewegung eine führende Stellung einnehme. Wir haben zwar immer geglaubt, daß wir das Recht haben, uns ebenso mit Politik zu befassen, wie jeder andere Staatsbürger. Hier sehen wir jedoch, daß die politische Betätigung als Grund für die Einleitung eines Liquidationsverfahrens angesehen wird. Aber die Lächerlichkeit dieser ganzen Angelegenheit liegt darin, daß die Behörden sich damit blamiert haben, denn die Feststellungen der Polizeibehörde bezogen sich nicht auf den betreffenden Besitzer, sondern auf einen Namensvetter desselben. Es handelt sich um Herrn Schubert aus Gronowo. Ein zweiter Fall: Es wird ein Liquidationsverfahren gegen einen Besitzer eingeleitet, dessen polnische Staatsangehörigkeit keinem Zweifel unterliegt. Eine zufällige Einsicht in die Akten erwies, daß eine Meldung des Starosten vorlag, wonach der betreffende Herr

ein Freund von Hindenburg

sei. Auch das wird also als Grund für die Liquidierung angesehen. Die Meldung des Starosten war jedoch falsch, da der Betreffende mit Hindenburg nichts zu tun hatte. (Stimme: Wie hieß dieser Herr?) v. Langendorff. Wenn solch ein Spitzel wochen- und monatelang der ständige Begleiter gewisser Personen ist, so ist es selbstverständlich, daß man nach einiger Zeit bereits seinen Spitzel kennt und sogar freundschaftlichen Verkehr mit ihm anbahnt. So wurde z. B. auch ein gewisser Herr v. Saenger mit seinem Spitzel in einem Restaurant bekannt und stellte ihm in freundschaftlicher Weise die Frage, was er denn für schlechte Sachen über ihn schon ausgekundschaft hätte. Der Spitzel antwortete, daß er sonst nichts gefunden hätte, nur einmal habe Herr v. Saenger auf einem Privatfest einen deutschen Orden getragen. **Diese Fälle beweisen die ganze Lächerlichkeit und den ganzen Unsinn der Bespitzelung.**

Meine Herren, da bei uns so viel von Sparsamkeit gesprochen wird, möchte ich mich an den Herrn Innenminister wenden und ihm sagen, daß gerade er die Möglichkeit hat, große Ersparnisse zu machen. (Stimme: Das Budget der Polizei streichen.) Jawohl, die Hälfte des Budgets der Polizei müßte gestrichen werden. (Heiterkeit.) Wir haben entschieden zuviel Polizei. Ich werde nie gegen eine Polizei auftreten, die ihre Aufgaben erfüllt. Wir wollen jedoch kein Geld dafür hergeben, damit die Polizei die Bevölkerung schikaniert. (Stimme: Ihr gebt aber viel!) **Nun, meine Herren, was das Steuerzahlen betrifft, so steht in dieser Beziehung die deutsche Bevölkerung an erster Stelle im Lande.** (Stimme auf den Bänken der NPR.: Der Abg. Daczko hat auf einer Versammlung aufgefordert, keine Steuern zu zahlen.) Das ist nicht wahr.

Der Terror in Oberschlesien.

Die Lage in Oberschlesien kann ich nicht unerwähnt lassen. Die Zustände sind dort geradezu schrecklich. (Stimme aus dem Zentrum: Skandalös, denn die Hälfte Schlesiens gehört zu Polen.) Wenn Sie, meine Herren denken, daß der Innenminister oder die polnische Regierung überhaupt dort etwas zu sagen haben, dann irren Sie sich gewaltig. In Oberschlesien bestehen andere Regierungen, und zwar der Verband der ehemaligen Aufständischen und der Westmarkenverein. Diese Verbände üben die tatsächliche Herrschaft in Oberschlesien aus! (Stimme auf den Bänken der NPR.: Und der Ostmarkenverein?; eine andere Stimme: Herr Kollege, kennen Sie den deutschen Generalstab in Schlesien?) Das sind Ausgeburte Ihrer ungewöhnlichen Phantasie.

Es geht in Oberschlesien sogar so weit, daß deutsche Theateraufführungen gesprengt werden, schon gar nicht zu reden von politischen Versammlungen, da es überhaupt unmöglich ist, in Oberschlesien deutsche Versammlungen abzuhalten. Die deutschen Abgeordneten aus Oberschlesien hatten bis jetzt noch keine Möglichkeit, Berichterstattungsversammlungen abzuhalten. Sogar deutsche Gewerkschaftsversammlungen werden auseinandergejagt. (Stimme: Weil dort Politik getrieben wurde.) **Ist es denn nicht gestattet, Politik zu treiben?** (Abg. Puchalka: In Gewerkschaften nicht.) Sie treiben gleichfalls Politik in den Gewerkschaften, und zwar eine Politik zugunsten der Kapitalisten. (Stimme: Und wieviel Gewerkschaften gab es im Deutschen Reich vor dem Kriege?) Was vor dem Kriege in Deutschland, im deutschen Kaiserreich war, das darf hier, in einer freien demokratischen Republik keinen Platz haben. (Lärm, Stimme: Und wie ist es in der deutschen Republik?) (Vizemarschall Moraczewski: Ich bitte um Ruhe.) Wenn in der deutschen Republik vielleicht irgendeine Bedrückung vorhanden ist, aber davon bin ich nicht unterrichtet — (Stimme: Schade, wir werden Sie informieren.) Wenn es so wäre, dann werde ich gegen die Bedrückung der polnischen Bevölkerung in Deutschland ebenso auftreten, wie ich hier gegen die Unterdrückung der deutschen Bevölkerung auftrete. Für mich gibt es nicht zweierlei Maß, ich verlange Gleichberechtigung überall.

In Oberschlesien können sich unsere politischen Organisationen nicht entwickeln. Die Vertrauensmänner der deutschen Organisationen werden von der Bevölkerung derart terrorisiert, daß es ihnen unmöglich ist, ihre Funktionen auszuüben. Sie erhalten unausgesetzt Drohbriefe und werden auf diese Weise gezwungen, ihre Mandate niederzulegen.

Auf der Straße darf nicht deutsch gesprochen werden. (Abg. Roguszczak: Das ist eine Lüge, Sie lügen!) Ich werde Ihnen gleich Beispiele anführen. Es ist sogar vorgekommen, daß die Polizei die Leute auf der Straße dafür geschlagen hat, daß sie deutsch sprachen. Wenn diejenigen, die sich des Schlagens schuldig gemacht haben, sogar der Polizei namhaft gemacht werden, werden sie dennoch nicht bestraft. Es gibt in Oberschlesien Leute, die die Passanten auf der Straße absichtlich in deutscher Sprache mit einem „Guten Abend“ begrüßen, und wenn ihnen darauf der Gruß in deutscher Sprache erwidert wird, so werden die Betreffenden als Deutsche geohrfeigt. Deutsche Ausflügler werden am Bahnhof erwartet und die Teilnehmer verbläut. (Stimme: Die Abgeordneten im Schlesischen Sejm sprechen sogar deutsch. Was reden Sie also?) Dies geschieht auf Grund des Genfer Vertrages, wenn Sie diesen Zustand ändern wollen, so wenden Sie sich an die Behörden, denn diese sind schuld daran. (Abg. Falkowski: Bei uns in Kongreßpolen sprechen die Kinder der Kolonisten bei Ciechocinek nur deutsch, in polnischer Sprache kann man sich in Polen mit der Bevölkerung nicht verständigen.) Der Terror in Oberschlesien geht so weit, daß besondere Listen derjenigen Eltern zusammengestellt werden, die einen Antrag auf Errichtung einer Minderheitsschule unterzeichnet haben. Diese Eltern werden aufgesucht und durch Drohungen gezwungen, ihre Unterschriften zurückzunehmen. (Stimme auf den Bänken der N. P. R.: Lüge. Sie gehen zu weit!) Nicht ich gehe zu weit, sondern die Behörden in der schlechten Behandlung der Bevölkerung. — Ich habe nur Tatsachen angeführt.

Es geht so weit, daß der Staatsanwalt sich an den Vorstand des Aufständischenverbandes wendet, um dessen Gutachten über zu verhaftende Personen einzuholen. Wie ich schon vorher erwähnte, ist die zweite Regierung in Oberschlesien der Westmarkenverein. Als die deutsche Regierung in Sachen der Deutschen in Oberschlesien eine Note an Polen richtete, antwortete darauf der Westmarkenverein in Plakaten, die überall angeklebt wurden. Wozu brauchen wir noch eine Regierung, wenn der Westmarkenverein die Regierung so gut vertritt und die Noten eines fremden Staates beantwortet? (Stimme: Wir haben Freiheit des Wortes!) Diese existiert aber nicht für uns. Der Westmarkenverein schreibt an die Verwaltungskommission der Stadt Kattowitz und verlangt, daß ihm der Kandidat für das Amt eines Wohnungsinspektors zur Begutachtung vorgestellt werde. Doch das Beispiel kommt von oben. Als der Stadtrat in Kattowitz aufgelöst und an dessen Stelle eine Verwaltungskommission eingesetzt wurde, wurden fünf Polen und zwei Deutsche zu Mitgliedern dieser Kommission ernannt. Auf Grund der Bevölkerungszahl müßte sich diese Kommission aus drei Polen und vier Deutschen zusammensetzen. Schon die Zusammensetzung dieser Kommission beweist, daß die deutsche Bevölkerung stark benachteiligt ist. (Abg. Kwiatkowski: Auf welche Statistik stützen Sie sich?) Ich stütze mich auf das Wahlergebnis, es ist dies eine ganz sichere Statistik.

Die rechtlose Besetzung des Sport- und Turnvereins.

Meine Herren, ich muß noch eine andere Sache erwähnen. Im Dezember v. J. wurde in Lodz das Lokal des Lodzer Sport- und Turnvereins für militärische Zwecke besetzt. Meine Herren, wenn es sich um die Abtretung des Lokals zugunsten des Heeres für eine vorübergehende Zeit handelt, z. B. für die Durchführung der Rekrutierung, so haben wir nichts dagegen und stellen gern unsere Lokale zur Verfügung. In diesem Falle jedoch wurde das Lokal besetzt und ist bis jetzt nicht befreit worden. Die Wojewodschaft in Lodz versprach diese Angelegenheit zu regeln, da sie selbst zugeben mußte, daß die Besetzung des Lokals rechtswidrig erfolgte. Auch die drei einander folgenden Innenminister, Herr Kiernik, Herr Soltan und Herr Hübner, haben gleichfalls die Erledigung dieser Angelegenheit versprochen, aber bis jetzt ist nichts getan.

Im Januar d. J. wurde von mir eine Interpellation eingebracht, die von den Abgeordneten unseres Klubs, der PPS. und der NPR. unterzeichnet war. Diese Interpellation ist bis jetzt unbeantwortet geblieben. Das Lokal aber ist weiter besetzt. Es wird viel von der Pflege des Sports gesprochen, jeder hält es für seine Pflicht, die Entwicklung des Sports zu unterstützen, denn jeder sieht den Nutzen ein, den der Sport für die gesamte Bevölkerung bringt. Warum aber requiriert man ein Sportlokal und nimmt daurch einem großen Teil der Bevölkerung die Möglichkeit der Pflege der physischen Entwicklung? Deshalb, weil es sich hier um einen deutschen Verein handelt, dies ist der einzige Grund. Aus diesem Beispiel ist klar zu ersehen, auf welchen Weg sich unsere Verwaltungsbehörden begeben haben. Es ist dies ein großes Unrecht für die deutsche Bevölkerung der Stadt Lodz, daß dieses Lokal requiriert wurde, wo doch in Lodz andere Lokale vorhanden sind. Ich wende mich von dieser Tribüne aus an den Herrn Innenminister und fordere, daß er unverzüglich die Befreiung des Lokals anordne, denn unsere Geduld ist erschöpft, und wir werden es verstehen, noch lauter von dieser Angelegenheit zu sprechen. (Lärm, Stimmen: Oho! Oho!)

Nicht Nationalstaat, sondern Nationalitätenstaat.

Wenn von den Mängeln unserer Verwaltung gesprochen wird, so kann ich nicht umhin zu bemerken, daß dies alles seinen Ursprung in den höchsten Stellen hat. Diese Mängel haben ihren Ursprung, wie ich schon eingangs erwähnte, in dem Geist, der in der Regierung und hier im Sejm herrscht. (Abg. Kwiatkowski: Ihr seid die Väter dieses Geistes!) Ich trete Ihnen die Vaterschaft ab. (Abg. Kwiatkowski: Wir haben den Hakatismus nicht erdacht.) Ich bin ein Feind des Hakatismus. Meine Herren, ich will feststellen, daß Sie von einer falschen Voraussetzung ausgehen, und zwar von der Voraussetzung, daß es bei uns in Polen keine Gleichberechtigung geben dürfe, da Polen ein Nationalstaat sei. Dies ist die falsche Grundlage des politischen Denkens. Polen ist kein Nationalstaat, sondern ein Nationalitätenstaat. (Stimme: Das scheint Ihnen so.) Wer es anders behauptet, der dient damit dem polnischen Staate gar nicht. Ich bin der Ansicht, daß es richtiger ist, der Wirklichkeit klar in die Augen zu sehen und auf dieser tatsächlichen Grundlage das Gebäude des Staates aufzurichten, nicht aber etwas zu erdichten, das tatsächlich nicht vorhanden ist. Da es ein für alle mal klar ist, daß Polen ein Nationalitätenstaat ist, muß man die Konsequenzen daraus ziehen und allen Bürgern die Gleichberechtigung gewähren. (Stimme: Alle haben sie.) **Sie haben sie nicht.** Wie oft sind hier im Sejm sowie auch vom Präsidenten der Republik Reden gehalten worden, die dahin ausklangen, daß die Polen die einzigen Wirte dieses Landes seien. (Stimme: Richtig!) **Das ist nicht richtig, denn Polen ist nicht ein Staat der Polen allein, sondern ein Staat der Polen, Deutschen, Juden, Ukrainer und aller anderen Völker dieses Landes.** (Großer Lärm.) (Abg. Hryckiewicz: Sie können sich damit nicht einverstanden erklären, daß Posen-Pommerellen zu Polen gehören.) Das kann ich wohl. (Abg. Hryckiewicz: Auf wie lange?) Für immer. Ich werde Ihnen gleich erklären, daß gerade meine Konzeption des Staates dies ermöglicht. **Wenn Polen dieselben Grenzen behalten will, die es heute hat, dann muß es volle Gleichberechtigung allen seinen Völkern gewähren, denn wir wissen es sehr gut, und die Erfahrung der Geschichte hat es bestätigt, daß Nationalitätenstaaten sich nur dann erhalten können, wenn sie auf der Grundlage der Gleichberechtigung aufgebaut sind.** (Stimme: Aber man muß die Loyalität gegenüber dem Staate bewahren.) Sehr richtig! Diese Loyalität ist von unserer Seite immer gewahrt. Wenn Sie aber diesen Weg gehen werden, den Sie beschritten haben, so werden Sie gerade dadurch Gefahren für den polnischen Staat schaffen. **Ihre Ideologie des Nationalstaates kann gut sein, aber nur für ein kleines Polen, für ein Polen innerhalb seiner ethnographischen Grenzen. Für ein großes Polen, wie wir es heute haben, ist nur die Ideologie des Nationalitätenstaates mit vollständiger Gleichberechtigung maßgebend. Ich fürchte sehr, daß Sie, meine Herren, in Ihrer Verblendung zu weit gehen. Sie müssen damit rechnen, daß Ihre Auffassung den Staat zum Ruin führt. Meine Herren, sehr aktuell ist heutzutage das Wort: Reduktion. Ich aber fürchte, daß bei einer Fortsetzung seines heutigen politischen Kurses Polen nicht selbst bald zu seinen ethnographischen Grenzen reduziert wird.** (Lärm, verschiedene Zurufe.)

*

Nach Schluß der Rede wurde der Abg. Roguszczak für den Ausdruck „Sie lügen“ vom Marschall zur Ordnung gerufen.

Die Debatte über das Budget des Innenministeriums.

Heftige Anklagen der übrigen Minderheitsvertreter.

In der Debatte über das Budget des Innenministeriums, die bereits am Freitag, den 20. d. M., begann, ergriff als erster das Wort der Abg. Grünbaum (Jüdischer Klub), der den Kurs der Innenpolitik einer scharfen Kritik unterzog. Er sagte u. a.: Herr Grabski hat in seiner Ansprache auch nicht mit einem Worte die innere Politik berührt. Abgelöst hat ihn gewissermaßen Minister Sikorski, der, wie es scheint, mehr als Ministerpräsident oder als Kandidat für den Ministerpräsidentenposten sprach wie als Kriegsminister. Minister Hübner erwähnte Projekte verschiedener Gesetze, doch man hörte nichts planmäßiges heraus, und es war auch nicht von einer solchen Politik die Rede, die das Hauptübel beseitigen könnte. Die Innenpolitik erfordert bei uns vor allem den Bruch mit dem bisherigen Kurse, den bereits Herr Kiernik ad absurdum geführt hat. Im Budget des Innenministeriums fällt es besonders auf, daß diese Einrichtung eher ein Polizei- als ein Innenministerium genannt werden muß, denn von den 121 Millionen Złotys dieses Budgets entfallen auf die Polizei 95 Millionen. Dies Ministerium unterhält

48 000 Polizeibeamte, also eine ganze Armee.

Erinnert wird man dabei an den Grundsatz aus den russischen Zeiten, daß dies Ministerium „ein Organ des Kampfes mit dem inneren Feind“ sein sollte. Dieser innere Feind ist nun nicht allein derjenige, der Anschläge ausheckt und Verschwörungen anzettelt, sondern ganze Gesellschaftsklassen werden schon von vornherein dazu verurteilt, von ihrer Geburt an als ein solcher „Feind“ zu gelten. Zu russischen Zeiten waren diese Feinde die Polen und alle unterdrückten Nationalitäten. (Zuruf: Die Juden nicht!) In erster Linie die Juden. Ich nehme an, daß diejenigen, die dies bestreiten, nicht aus dem ehemals russischen Gebiet stammen. Genau so ist es bei uns. Aber wir haben auch Gefährten, dies sind die Ukrainer, die Weißrussen und die Deutschen. (Zuruf: Aber woher denn?) Ein solches Verfahren wird keinen Dank zeitigen. Unsere Gesetze zeichnen sich ohnehin nicht als allzu liberal gegenüber den Minderheiten aus und die Ausführung eines jeden Gesetzes wird so gehandhabt, daß auch noch dieser wenige Liberalismus verschwindet, der in ihnen enthalten ist. Dadurch werden diese Gesetze zum Mittel der Unterdrückung.

Der Redner führt eine Reihe von Beispielen an, daß die Bevölkerung, ganz besonders die jüdische, in vielen Orten geschlagen worden sei, und erklärt dies damit, daß die Polizei noch jung sei, und ihre Autorität noch nicht fühle. Er forderte jedoch, daß die Polizeiorgane ständig durch das Ministerium dahin belehrt werden, daß die Polizei alle Bürger gleich behandeln solle. Der Redner fuhr fort:

„Als der Abg. Stroński davon sprach, daß die Frage der Nationalen Minderheiten geregelt werden müsse, haben wir dies mit homerischem Gelächter aufgenommen. Der Abg. Dubanowicz ist aufrichtiger, wenn er sagt, man könne darüber erst dann sprechen, wenn wir aufhören werden, Privilegien zu verlangen. Aber ist es ein Privileg, in Polen frei auf der Straße zu wandeln? Wir fordern, daß die durch Polen im Versailler Traktat eingegangenen Verpflichtungen auch eingehalten werden.

Im Namen des **Weißrussischen Klubs** sprach der Abgeordnete **Jeremicz:**

„Im Innenministerium sitzen Leute mit einer veralteten Psychologie. In der Behandlung der Minderheiten halten die Behörden an der Art und Weise fest, wie sie im Jahre 1920 begonnen wurde. Der Teil Weißrußlands, der zu Polen zugeteilt wurde, muß verschlungen, und alles muß polonisiert werden. Viele Polen haben zwar schon anerkannt, daß dies nicht durchführbar sei, doch das Ministerium kümmert sich darum nicht. Diese Angelegenheit wurde bereits zu einer internationalen, doch ich besitze nicht den Optimismus, um anzunehmen, daß irgend jemand kommen und uns die kulturelle, soziale und politische Entwickelung zu garantieren vermöchte. **Ich muß jedoch versichern, daß wir jetzt nicht mehr bitten, sondern nehmen werden.**

Alle weißrussischen Zeitungen sind geschlossen.

Was das Schulwesen anbelangt, so hält diese Frage in bedeutendem Maße vom Innenministerium ab, da den Lehrern die Staatszugehörigkeit abgesprochen wird. Die Behörden wollen unsere Vereine nicht legalisieren. Der Weißrusse muß, wenn er einen Personalausweis erhalten will, endlos hin und her wandern, und kann seinen Zweck nicht erreichen. Was die Polizei anbelangt, so haben wir schöne Voraussagen des Ministers Soltan zu hören bekommen, doch die Verhältnisse haben sich nicht gebessert. Der Redner zitiert verschiedene Beispiele über Mißhandlungen von Verhafteten durch die Polizei. **In einem Falle soll der Verhaftete unter dem Druck von Folterungen einen Diebstahl zugegeben haben,**

Pommerellen.

Der Staatspräsident in Pommerellen.

Der Besuch in Strasburg.

Bekanntlich befindet sich der Staatspräsident Wojciechowski seit Beginn dieser Woche auf einer Reise durch Pommerellen, bei der mehrere Städte, vornehmlich Graudenz besucht werden. Die erste Stadt, die der Präsident besuchte, war Strasburg. Über den dortigen Aufenthalt berichtet die PAT. unter dem 22. Juni: Auf seiner Durchreise nach Graudenz machte der Staatspräsident Wojciechowski einen Abstecher nach Strasburg, in Soldau und Lautenburg durch die örtliche Bevölkerung herzlich begrüßt. Strasburg, das heute die Feier der Fahnenweihe des 67. Infanterie-Regiments beging, hatte zum Empfang des hohen Gastes ein Festgewand angelegt. Nach dem Empfang auf dem mit Maiengrün geschmückten Perron des Bahnhofs, nach Entgegennahme des Rapports von dem Armeeinspekteur General Skierski und der Begrüßungen durch Abordnungen und Kinder begab sich der Staatschef im Wagen zur Stadt, auf dem Wege durch die Spalier bildende Bevölkerung auf das lebhafteste begrüßt. Am Stadttor begrüßte den Präsidenten im Namen der Stadt der Bürgermeister Jerzyckiewicz, und nach einem feierlichen Feldgottesdienst und der Weihe der Fahne übergab der Staatschef die Fahne dem Obersten des Regiments mit einer Ansprache, in der er die Verdienste des Regiments auf den Schlachtfeldern im Jahre 1919 und im Kampf gegen die Bolschewisten hervorhob und zur Nacheiferung mahnte. Nach Vereidigung des Regiments auf die neue Fahne defilierten die Truppen am Staatschef vorbei, worauf sich dieser in das Gebäude der Starostei begab, wo verschiedene Abordnungen in Audienz empfangen wurden.

Während des Banketts, das zu Ehren des Staatschefs von dem örtlichen und Kreiskomitee gegeben wurde, erinnerte der pommerellische Wojewode, Dr. Wachowiak, in einer Ansprache an die kräftigen und offenen Worte des Staatschefs, die im vergangenen Jahre in Thorn gesprochen wurden, daß Polen nur friedliche Ziele verfolge, die Verteidigung jedoch und die Befestigung des Meeres für Polen eine grundlegende Bedeutung habe. Es sprachen noch der Starost Olszewski, sowie der Abg. Ossowski.

Staatspräsident Wojciechowski antwortete mit folgender Ansprache:

„Strasburg, so sagen Sie, war ein Bindeglied zwischen den beiden Teilgebieten Polens zu Zeiten der Knechtschaft. Bei jedem Schritt haben wir Gelegenheit, uns von Eurer Anhänglichkeit an ganz Polen zu überzeugen. Die Hunderte von Freiwilligen, die von hier in den Jahren 1918/19 nach dem ehemaligen Kongreßpolen marschierten, das Fest Eures Regiments, das mit dem Namen Zygmunt Padlewski eng verbunden ist, der Aufstand vom Jahre 1863, diese Kapelle, die durch die Stadt zur Ehrung der polnischen Soldaten erbaut wurde, die im Kampfe mit den Bolschewisten gefallen sind: — alles dies ist der lebendige Ausdruck Eurer heißen patriotischen Gefühle für Polen und für Eure volle Liebe zu Eurem Vaterlande, die nicht von heute datiert. Ich schätze dieses edle Volk, das so treu auf der Warte des Meeres steht, und ich schätze auch den Charakter, den Ihr im jahrhundertelangen Kampfe mit dem unserem Stamme gefährlichen Feinde bewährt habt. Ich habe oft den Wunsch vernommen, die Republik möge möglichst viele solcher abgehärteten Bürger haben, wie Ihr es seid. Wir haben endlich diese glücklichen Zeiten erreicht, in denen unsere ganze Energie und Arbeitsfähigkeit ganz und gar schöpferischer Friedensarbeit gewidmet werden kann, um unserer Republik eine glänzende Zukunft herauszumeißeln. Alle haben wir die Pflicht, das Wohl des Vaterlandes und der kommenden Geschlechter im Auge zu behalten. Und das Bewußtsein, daß wir uns mit eigenen Kräften aus den ungewöhnlichen Finanzschwierigkeiten herauszuarbeiten vermochten und ein eigenes gesundes Geld geschaffen haben, ist ein gutes Omen und ein Ansporn für die künftige Arbeit zur Beseitigung der noch übrig gebliebenen Mängel und vor allem zur Hebung unseres Wirtschaftslebens nach allen Richtungen hin. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß der Hauptgegenstand der gegenwärtigen Bemühungen der Regierung die Beseitigung alles dessen ist, was die Entwicklung des Wirtschaftslebens hemmt. Es bleibt noch vieles zu tun übrig, doch ich sehe keinen Grund zur Besorgnis für die Zukunft, da der Sejm, der Senat und die ganze Gemeinschaft mit der Regierung mitwirken in der Aufklärung und Beseitigung der noch bestehenden Mängel. Zusammen mit der Entwicklung unseres Lebens wird unser Land als Hauptader Polens zum Meere an Bedeutung gewinnen. Ich zweifle nicht daran, daß binnen kurzem die segensreichen Folgen der Sanierung in die Erscheinung treten werden und daß das pommerellische Land mit seinen Städten, die auf dem Wege zu dem neuen Meereshafen in Gdingen gelegen sind, sich so beleben wird, wie dies zu Zeiten der deutschen Herrschaft nicht möglich war. Wir schreiten immer mehr vorwärts und ich appelliere an Euch, nicht müde zu werden in der weiteren ausdauernden Arbeit unter der Devise: Pommerellen als die Hauptader des großen Polens zum Meere möge sich entwickeln und mächtiger werden!"

Nach dem Bankett fand in der Aula des Gymnasiums ein Raut statt, worauf der Staatspräsident die Fahrt nach Graudenz fortsetzte.

*

Der Besuch in Graudenz.

Am Sonntag und Montag früh wurde noch angestrengt an der Ausschmückung der Stadt zum Staatspräsidentenbesuch gearbeitet. Viele Fuder Laub sind im Laufe der Tage angefahren und verarbeitet worden. Durch die Bahnverwaltung war aus Bromberg eine große Anzahl starker Palmen und anderer Gewächse herangeschafft, woraus in der Bahnhofshalle eine Art Wintergarten geschaffen wurde. In den Straßen sind viele Häuser mit Laub, Gewinden, Fahnen, Teppichen, Bildern und Adlern reich geschmückt. Schon am Bahnhof ist ein Triumphbogen nebst Flaggenmasten, Begrüßungsinschrift aufgestellt. Die Ventzki Maschinenfabrik hat am Eingang der Ventzki-Straße gleichfalls einen Triumphbogen bauen lassen, der mit Blatt- und blühenden Pflanzen reich dekoriert ist. An der Straßengrenze ist dann seitens der Firma der bekannte eiserne Reklameturm, den man früher bei allen Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft bei der Ventzki-Abteilung sehen konnte, aufgestellt. Auch viele Privatgebäude sind reich geschmückt.

Schon morgens um sieben Uhr mußten die Schulkinder und Zöglinge der verschiedenen Anstalten sich zur Spalierbildung einfinden. Auf dem Bahnhof bildeten Bahnbeamte Spalier. Etwa um acht Uhr traf der Sonderzug ein. Eine Musikkapelle spielte, und von einer am Bahnhof aufgestellten Batterie erschallten Salutschüsse. Der Präsident begab sich alsdann im Wagen mit reichem Gefolge nach der Pfarrkirche und von dort zum Fliegerplatz, wo eine Parade der Truppen der Garnison stattfand. In den Lüften schwirrte ein halbes Dutzend Flugapparate. Alsdann fand eine Besichtigung der Ventzki-Werke statt.

Der Staatspräsident besuchte noch weitere Industriebetriebe und begab sich dann nach dem Rathause, wo er vom Stadtpräsidenten begrüßt wurde. Dort empfing er auch mehrere Abordnungen in Audienz.

---

24. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

* **Das hiesige staatliche Mädchen-Gymnasium** (früher Lyzeum, Viktoriaschule) hat außer den polnischen Klassen Parallelklassen mit deutscher Unterrichtssprache. Das Weiterbestehen der 1. Klasse ist insofern gefährdet, als noch nicht die genügende Anzahl von Schülerinnen angemeldet ist. Es fehlen noch immer einige Anfängerinnen. Die Aufnahme für die 1. Klasse (früher 7.) findet am 28. d. M. vormittags von 11—1 Uhr statt. Auch Schülerinnen für alle höheren Klassen werden an demselben Tage von 5—7 Uhr nachm. aufgenommen. Es wird nun Sache der deutschen Eltern sein, soviel Kinder für die 1. Klasse anzumelden, daß das Bestehen gesichert ist. Kann die Klasse nicht eingerichtet werden, so wird in jedem folgenden Jahre eine Klasse abgebaut und in 7 Jahren gehören dann die deutschen Klassen der Vergangenheit an. *

e **Einsegnung.** Am Sonntag fand in der evangelischen Pfarrkirche durch Superintendenten Jacob die Einsegnung von 53 Konfirmanden statt. Drei von ihnen waren der deutschen Sprache nicht mächtig und mußten daher durch den Superintendenten in polnischer Sprache eingesegnet werden. Ein Chor unter Leitung des Lyzeallehrers Miehlke verschönte die Feier durch Gesangvorträge. *

A **Von der Weichsel.** Am Sonnabend kam ein Schleppzug, bestehend aus fünf großen Schleppkähnen, welche von zwei Dampfern befördert wurden, stromauf. Im Hafen liegt wieder ein Schleppkahn, welcher mit Kies für den Bau der Leitungsüberführung des Groddeck-Werkes unterhalb Schwetz beladen wird. Am Ladeufer unterhalb der Trinkemündung liegen zwei Kanonenboote, darunter „Pinsk", und ein anderes größeres Dampfschiff, welche zur Anwesenheit des Staatspräsidenten hierher beordert wurden. *

* **Tödlich verunglückt** ist das einjährige Töchterchen der Malinowskischen Eheleute, in der Lipowa wohnhaft. Es stürzte vom Sofa herab und schlug mit dem Kopfe so unglücklich an eine Stuhlkante, daß es sofort tot war. *

* **Ertrunken** ist Sonntag nachmittag beim Baden im Rudniker See ein Mädchen im Alter von 16 Jahren namens Martha Bienkowska. *

Thorn (Toruń).

—* **Gesuche an das Starostwo und den Kreisausschuß** unterliegen seit einiger Zeit der Stempelsteuer. Hierzu macht der Starost bekannt, daß noch immer Gesuche usw. an diese Behörden ohne Stempelmarke anlangen, oder daß der Betrag für Stempelmarken in bar beigefügt ist. Gesuche mit Bargeld versehen werden ebenso behandelt, wie solche ohne Stempelmarken, und der Gesuchsteller wird aufgefordert, nochmals die Marken zuzustellen. — Die Stempelsteuer für ein Gesuch beträgt 2 Złoty (3 600 000 Mark). **

—* **Folgende Fundgegenstände** können von den rechtmäßigen Eigentümern im Rathaus, Zimmer 21, in Empfang genommen werden: Spazierstock, Aktentasche, Kleiderstoff, Schlüssel, Hut, 2 Paar Schuhe, ein Damenschuh, ein Herrnhut, zwei Brieftaschen mit Papieren. **

*

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** In der Nacht zu Sonntag war der Wasserstand plötzlich um rund 20 Zentimeter angewachsen. Tagsüber ging er wieder zurück und Montag früh zeigte der Pegel nur noch 1,73 Meter über Normal an. Außer dem Dampfer-Ausflugsverkehr passierte Dampfer „Staszyć", leer von oberhalb kommend, die Stadt. Zwei Traften sind eingetroffen. **

‡ **Prozession.** Am gestrigen Sonntag fand auf dem Nowomiejski Rynek (Neustädt. Markt) die Fronleichnamsprozession der St. Jakobskirche statt. Die Beteiligung der Bevölkerung war sehr groß. **

‡ **Die Johannis- (Wianki-) Feier**, die am Johannistage selbst nicht stattfinden kann, wird nunmehr am Dienstag, 1. Juli, veranstaltet werden. Es wird u. a. eine Prämiierung der am schönsten dekorierten Boote stattfinden, und 55 Prozent des Reinertrages werden zum Bau des geplanten Soldatenheims Verwendung finden. **

‡ **Die Feuerwehr** wurde während des Gewitters am vergangenen Sonnabend nach dem unteren Teil der ul. Mickiewicza (Mellienstraße) alarmiert, wo in einem Hause ein Schornsteinbrand ausgebrochen war, der schnell gelöscht werden konnte, ohne größeren Schaden angerichtet zu haben. **

‡ **Tropische Hitzegrade** hatte Thorn besonders am Sonntag und Montag zu verzeichnen. Bei fast vollständiger Windstille war es im Innern der Stadt kaum noch auszuhalten. So kam es, daß die Bevölkerung in gewaltigen Scharen ins Freie strebte und besonders am Weichselufer Kühlung suchte. Sonntag nachmittag begegneten sich hier — bei entgegengesetzten Windrichtungen in den höheren Luftschichten — zwei Gewitter, die sich über der Stadt und dem Landkreise entluden. Sie brachten gewaltige elektrische Entladungen, aber nur verhältnismäßig wenig Feuchtigkeit. **

—* **Aus dem Drewenzwinkel**, 23. Juni. Bestohlen wurde in Schillno (Silno) der Besitzer Bönsel. Die Diebe stiegen des Nachts durch das Fenster, nachdem sie dasselbe herausgehoben hatten, und stahlen sämtliche Bekleidungsstücke, Wäsche und Bettwäsche sowie Schuhzeug. Den Leuten blieb weiter nichts übrig, als die Sachen, welche sie vor dem Zubettgehen ausgezogen hatten. — Dem Polizeiposten in Schillno gelang es, einen Wilddieb bei frischer Tat in Zlotterie (Złotorja) zu stellen, als der Mann gerade einen Schuß nach einem Hasen abgegeben hatte. Das Jagdgewehr wurde beschlagnahmt. **

---

* **Culm** (Chełmno), 22. Juni. Ein Weichselausflug mit Hindernissen wird dem „Sl. Pom." geschildert. Der hiesige Ortsverein der Volksschullehrer beschloß einen Dampferausflug nach dem herrlich am steilen Weichselufer gelegenen Sartowitz. Auf zwei Fahrzeugen wurde die Flußfahrt angetreten. Auf der Tagesordnung stand noch eine Andacht in der Barbarakapelle des Sartowitzer Burgberges, ein gemeinsames Mittagessen, Parkbesichtigung und Gesellschaftsspiele. Doch es sollte anders kommen. Der Dampfer „Baltyk" fuhr auf eine Sandbank auf und saß dort über sechs Stunden fest. Als dann endlich das Schiff vom Sande loskam und das ersehnte Ziel erreichte, war es so spät geworden, daß gleich wieder die Rückreise angetreten werden mußte.

* **Dirschau** (Tczew), 23. Juni. Von einer verirrten Gewehrkugel angeschossen wurde am Sonnabend abend der Besitzer K. in Golmkau. Es scheint sich allem Anschein nach um einen fehlgegangenen Schuß eines Jägers im Sobbowitzer Wald gehandelt zu haben. — Ein Jahrmarkt fand heute hier statt. Vornehmlich waren wieder viel auswärtige Händler mit Leinen- und Manufakturwaren, Kleider- und Anzugstoffen, Kurzwaren, Leder- und Schuhwaren erschienen. Der Geschäftsgang war bis gegen Mittag sehr flau; überall machte sich große Geldknappheit bemerkbar.

‡ **Goßlershausen** (Jablonowo), 22. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich dieser Tage auf dem Thielmannschen Grundstück in der Nähe von Goßlershausen. Hier hatten Kinder an einem Roßwerk gespielt, wobei die Tochter eines Einwohners von der Deichsel so unglücklich in das Roßwerk fiel, daß sie sich das Genick brach. Der Arzt Dr. Braunert aus Jablonowo konnte nur noch den Tod feststellen.

* **Stargard** (Starogard), 23. Juni. Im Laufe des Sommers soll der alte baufällige Reitstall gegenüber der Kaserne abgebrochen und an seiner Stelle eine Parkanlage errichtet werden. Ebenso sieht auch der alte Plan, der Schaffung einer Parkanlage an der Ferse zwischen dem Ruderhause und der ehemaligen Badeanstalt, seiner Verwirklichung entgegen. Hierzu soll das benötigte Kapital z. T. durch freiwillige Spenden aufgebracht werden.

* **Stargard**, 22. Juni. In diesen Tagen wollte ein im Gefängnis häufiger Gast namens Conrad Roza, wie schon öfters, den Gefängniswärter dadurch erschrecken, daß er einen Selbstmord durch Erhängen am Fensterkreuz vortäuschte. Diesmal nahm aber, wie der „Gl. Pom." erzählt, der Spaß ein schlimmes Ende, denn im entscheidenden Augenblick rutschte dem „Spaßvogel" der Schemel, auf dem er stand, unter den Füßen weg und er erhängte sich tatsächlich.

Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg**, 23. Juni. Das erste öffentliche Radiokonzert in Polen findet während der 4. Ostmesse in Lemberg im September statt. Die Direktion der Lemberger Ostmesse ließ von dem polnischen Radiospezialisten Ing. Libański einen großen Empfänger bauen, der im stande sein wird, die Wellen der ausländischen Sender aufzunehmen.

Thorn.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Juni.

Die Signalisierung des Sommerhochwassers.

Das Inspektorat der Warschauer Wasserbauinspektion in Thorn gibt bekannt, daß in diesem, ähnlich wie in vergangenen Jahren, die Bevölkerung der Weichselniederung von dem Nahen des Johanniswassers durch Signale in Gestalt von Körben in Kenntnis gesetzt wird, die in den Signalstationen in Schillno, Thorn, Pensew, Brahemünde, Bienkowko, Schwetz, Korzeniewo und Montau aufgezogen werden. Im Falle eines bedeutenden Steigens des Wassers bei Zawichozd wird an den erwähnten Stationen ein Korb aufgezogen, bei Warschau zwei und bei Thorn drei Körbe. Die Körbe werden wieder heruntergelassen, sobald die Hochwasserwelle die betreffende Signalstation passiert hat. Nähere Angaben über den Stand des Hochwassers werden außerdem auf Tafeln bekannt gegeben, die sich in der Nähe der Signalstationen bzw. bei den Wasserstandmessern in Thorn, Culm, Fordon, Graudenz und Dirschau befinden.

§ **Konferenz über die Tätigkeit der Postsparkasse.** Die hiesige Handelskammer teilt mit, daß am morgigen Mittwoch, 25. d. M., 6 Uhr nachmittags im Saale des Hotels Adler eine Konferenz stattfinden wird zur Entgegennahme des Berichtes über die Tätigkeit der Postsparkasse im Jahre 1923. Zu der Konferenz erscheinen Vertreter des Präsidiums der P. K. O. in Warschau sowie der Direktor der P. K. O. in Posen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache für das Wirtschaftsleben bittet die Handelskammer um zahlreiches Erscheinen der interessierten Kreise.

§ **Letzte Ziehung der Miljonówka.** Am 21. d. M. fand in Warschau im Amte für die Staatsanleihen die letzte Ziehung der Gewinne der 4prozentigen Prämienanleihe statt. Ausgelost wurden alle Gewinne, die nach dem Gesetz auf das laufende Jahr entfallen sollten, nämlich 28 Prämien. Nunmehr erfolgt, wie schon gemeldet, die Konversion der Obligationen in eine 5prozentige Zlotyanleihe, und zwar auf der Grundlage 500 Mark = 1 Zloty.

§ **Die städtische Straßenbahn** teilt mit, daß von morgen ab die Fahrpreise in Zlotywährung erhoben werden. Es kostet eine Fahrt für Erwachsene 10 Groschen und für Kinder 5 Groschen. Für Nachtfahrten erhöht sich der Preis um 100 Prozent.

§ **Die Wianki- (Johannisabend-) Feier** fand gestern unter sehr lebhafter Beteiligung statt. Die Ruderer zogen in schön geschmückten Booten daher. Vier Dampfer unternahmen von den Mühlen bis zur Kaiserbrücke Promenadenfahrten, und mehrere Musikkapellen ließen ihre Weisen ertönen. Vor dem Hübschmannschen Geschäft wurden die brennenden Pechkränze in die Brahe gelegt, und auf dem Fischmarkt lohten die Flammen einer Pechtonne empor. Hier wurden Nationaltänze aufgeführt, die an die alten Johannistänze der Vorzeit erinnern. Bengalische Beleuchtung und ein gut gelungenes Feuerwerk erhöhten die Festesfreude.

§ **Der Katholische Kaufmännische Verein** feierte am Sonntag im Walde zwischen Hohenholm (Kapuscisko male) und Jasiniec ein Waldfest, das eine große Zahl von Vereinsmitgliedern sowie zahlreichen Freunden und Gönnern des Vereins angelockt hatte. Das Fest begann bei prächtigem Wetter gleich nach Ankunft des Mittagszuges auf einem geräumigen, hierzu wie geschaffenen Platze, den die Oberförsterei dem Verein zu der Veranstaltung in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte. Das vorzüglich durchdachte Arrangement sah neben dem ungezwungenen Aufenthalt unter den duftenden Tannen allerlei Zerstreuungen für alt und jung vor, und ein Bufett sorgte für Erfrischungen in mannigfacher Gestalt. So gemütlich das Fest begonnen hatte, so störend und unfreundlich wirkte in den weiteren Nachmittagsstunden ein fast ununterbrochener mit heftigem Gewitter und starkem Wetterleuchten begleiteter Regen, der die weiblichen Teilnehmer zwang, in den in aller Eile aus Tischen und Stühlen hergerichteten „Unterständen" sich die Zeit zu vertreiben, so gut es eben ging. Die Herrenwelt ließ sich jedoch in ihrer Festesstimmung nicht stören und sorgte auch dafür, daß auch die Damen nicht zu kurz kamen. Gegen Abend klärte sich endlich der Himmel auf, so daß das Fest ungehindert seinen Fortgang nahm und auch diejenigen entschädigte, deren Blicke bis dahin fast andauernd ängstlich auf die drohenden Wolken gerichtet gewesen waren. Die Musik war von einer Militärkapelle gestellt worden.

§ **Immer noch nicht aufgeklärt** ist der Mord, der einem Leichenfunde zu Anfang dieses Monats höchstwahrscheinlich zugrunde liegt. Am 3. Juni berichteten wir vom Funde einer Leiche, die beim Sägewerk Weynerowski in der Promenadenstraße in Schröttersdorf (Szretery) von der Brahe angetrieben wurde. Die Leiche wurde vom Polizeiarzt obduziert, und der Befund hat ergeben, daß höchstwahrscheinlich Mord vorlag. Die Persönlichkeit des Toten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Als besondere Kennzeichen wurden damals vermerkt, daß der Tote auffallend viele Goldzähne hatte, nicht weniger als 11 an der Zahl. Auf Wunsch der Kriminalpolizei bringen wir den noch unaufgeklärten Fall nochmals in Erinnerung, mit der Bitte, daß sich Personen, die in der Lage sind, zur Aufklärung der Angelegenheit zweckdienliche Angaben zu machen oder zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten beitragen können, bei der Kriminalpolizei im Zimmer 72 melden möchten. Auch auswärtige Zeitungen werden gebeten, durch Aufnahme der vorstehenden Mitteilung zur etwaigen Aufklärung der dunkeln Angelegenheit beizutragen.

§ **Ein Diebesnest ausgenommen.** Im September vorigen Jahres nahm die hiesige Kriminalpolizei zwei aus Krakau stammende Einbrecher fest, die Bromberg und Umgegend unsicher gemacht hatten. Jetzt hat die Krakauer Polizei dortselbst das Diebesnest der beiden festgestellt und unter vielem anderen eine Uhr mit Marmorumbau, einen Schreibzeuglöscher mit Marmorplatte, Kleidungsstücke, gezeichnet K. F., fünf Löffel mit dem Monogramm U. C., zwei Trauringe — einer davon mit dem Gravierzeichen F. L. 8. 8. 97 —, einen goldenen Damenring, der durch eine Figur verziert ist und eine goldene Damenuhr mit dem Zeichen 23. 20. 75 gefunden, die wahrscheinlich aus Bromberger Diebstählen herrühren. Die Geschädigten können sich im Zimmer 71 bei der hiesigen Kriminalpolizei melden.

§ **Spät gemeldeter Diebstahl.** Eine Frau meldete gestern der Kriminalpolizei, daß ihr am Fronleichnamstage auf einem hiesigen Friedhofe eine goldene Armbanduhr und zwei Ringe gestohlen worden seien.

§ **Festgenommen** wurden drei Diebe, drei Betrunkene und ein Mann wegen Ruhestörung.

Handels-Rundschau.

Von der Lemberger Ostmesse. Die Vorbereitungen für die diesjährige Ostmesse sind bereits im Gange. Einige größere Firmen begannen bereits mit dem Bau neuer Ausstellungspavillons, so die Lodzer Firmen Scheibler u. Grohmann, Geyer und die Warschauer Seifenfabrik „Saturnis" und die Graudenzer Keramischen Werke. Für die geplante landwirtschaftliche Ausstellung werden Stallungen nach den neuesten Anforderungen für Pferde usw. gebaut.

Die polnischen Ausfuhrgebühren für Gerste betragen gegenwärtig 30 Zloty je Tonne, für Malz 52 Zloty je 10-Tonnen-Waggon, für Melasse 150 Zloty je 10-Tonnen-Waggon, für Mohn 192 Zloty, für Senf 155½ Zloty je Waggon.

Keine Zollbefreiung für Salzheringe. Die Mitteilung über zollfreie Einfuhr von Heringen (in Nr. 142) muß dahin eingeschränkt werden, daß sich die Befreiung vom Einfuhrzoll auf frische (grüne) Heringe beschränkt, während Salzheringe weiter verzollt werden müssen.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 23. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 24,52½—24,45, 24,57—24,33; Holland 194,10, 195,07—193,13; London 22,47½, 22,58—22,36; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 28,26, 28,40—28,12; Prag 15,33, 15,40—15,25; Schweiz 92,05, 92,50—91,60; Wien 7,32½—7,31, 7,34—7,28; Italien 22,45, 22,56—22,34. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 23. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 138,528 Geld, 139,222 Brief, 100 Zloty 110,85 Geld, 111,40 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,7680 Geld, 5,7970 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 137,406 Geld, 138,094 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7655 Geld, 5,7970 Brief, Zürich 100 Franken 102,27 Geld, 102,78 Brief, Warschau 100 Zloty 110,35 Geld, 110,90 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 23. Juni		In Billionen 20. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	156.93	157.74	157.11	157.89
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.355	1.365	1.355	1.365
Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.65	19.75	19.65	19.75
Christiania . . 100 Kr.	56.66	56.94	56.71	56.99
Kopenhagen . . 100 Kr.	70.92	71.23	70.82	71.18
Stockholm . . . 100 Kr.	110.97	111.53	110.97	111.53
Helsingfors 100 finn M.	10.46	10.52	10.46	10.52
Italien . . . . 100 Lira	18.15	18.25	18.10	18.20
London . . 1 Pfd. Strl.	18.155	18.245	18.205	18.295
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . . . . 100 Frc.	22.64	22.76	22.665	22.785
Schweiz . . . 100 Frc.	74.16	74.54	74.06	74.44
Spanien . . . 100 Pes.	56.16	56.44	56.16	56.44
Lissabon . . 100 Escudo	11.62	11.88	11.72	11.78
Japan . . . . . . 1 Yen	1.705	1.715	1.695	1.705
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.44	0.45	0.44	0.45
Wien . . . . 100000 Kr.	5.91	5.93	5.90	5.92
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.37	12.43	12.37	12.43
Jugoslavien 100 Dinar	4.965	4.985	4.99	5.01
Budapest . . 100000 Kr.	4.59	4.61	4.59	4.61
Sofia . . . . . 100 Leva	3.065	3.085	3.015	3.035
Danzig . . . 100 Gulden	72.62	72.93	72.82	73.18

Züricher Börse vom 23. Juni. Warschau 100,50, Neuyork 5,63½, London 24,41, Paris 30,70, Wien 79⅜, Prag 16,65, Italien 24,40, Belgien 26,50, Holland 211,50, Berlin 1,85.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1.22 Zl., 1 Dollar, große Scheine 5,13—5,16 Zl., kleine 5,11 Zl., 1 Pfund Sterling 22,35 Zl., 100 franz. Franken 27,76 Zl., 100 Schweizer Franken 91,10 Zl.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 23. Juni. Für nom. 1000 Mkp. in Zloty. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred. 3,00. 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 3,20. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 2,00. Bank Poznański 1.—3. Em. 0,75. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 2,25—2,20. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 3,50. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 1,75. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. (exkl. Kupon) 0,60. Centrala Skór 1.—5. Em. 2,35. Goplana 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 2,20. C. Hartwig 1. bis 6. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,46. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 2,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,80. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 51. Dr. Roman May 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 20. S. Pendowski 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 0,50. Płótno 1.—3. Em. 0,40. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 0,25—0,30. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 0,80 bis 0,75. „Unja" (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. 5,20—5,00. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. (exkl. Kupon) 0,30. Zjed. Browary Grodziskie 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 1,10. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Juni. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Zloty.)

Weizen 18,50—20,50, Roggen 9,50—10,50, Weizenmehl 33,00 bis 35,00 (65% inkl. Säcke), Roggenmehl 1. Sorte 16,15—17,90 (70% inkl. Säcke), Roggenmehl 2. Sorte 18,75 (65% inkl. Säcke), Gerste 10,50, Braugerste 12,00—13,00, Hafer 12,20—13,20, Roggenkleie 7,50. — Marktlage unverändert. Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidenotierung vom 21. Juni. (Amtliche Großhandelspreise waggonfrei Danzig.) Weizen 11,60—12, Roggen 8,55 bis 8,65, Gerste 8,10—8,25, Hafer 8,10.

Berliner Produktenbericht vom 23. Juni. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märkischer 135—140, Tendenz ruhig. Roggen märkischer 117—123, ruhig. Sommergerste 138—145, Futtergerste 127—135, schwach. Hafer märkischer 115—125, schlesischer 118—121, ruhig. Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin 20,25—23, ruhig. Roggenmehl 17,50—20,25, ruhig. Weizenkleie 8,00, matt. Roggenkleie 8,40, matt. Raps für 100 Kg. in Mark ab Stationen 220, ruhig. Leinsaat für 100 Kg. in Mark 260—280, ruhig. Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 19—20, kleine Speiseerbsen 13 bis 15, Futtererbsen 12—13, Pluschken 10—11, Ackerbohnen 13—14, Wicken 11—12, blaue Lupinen 9—10, gelbe Lupinen 13—14, Rapskuchen 8,60—8,70, Leinkuchen 17—18, Trockenschnitzel prompt 6—6,20, Kartoffelflocken 15.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 23. Juni. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,02 bis 1,03, Originalhüttenweichblei 0,55—0,56, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,54—0,55, Remalted Plattenzink 0,47—0,48, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,00—4,10, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 3,90—4,00, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,25—2,35, Antimon (Regulus) 0,68—0,70, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 88,50—89,00.

Holzmarkt.

Vom polnischen Holzmarkt. Die allgemeine Wirtschaftskrise, die sich gleichmäßig sowohl auf Holzindustrie wie Holzhandel ausdehnt, steht im engen Zusammenhange mit dem Mangel an Bargeldmitteln und den Auswüchsen des derzeitigen polnischen Kreditwesens. Die schwächer finanzierten Produzenten und Holzhändler geben vielfach ihr Material unter dem eigenen Kostenpreise ab. Die Stabilisierung der polnischen Valutaverhältnisse in Verbindung mit der Einführung des Zloty veranlaßt die Käufer zur genauesten Kalkulation, wodurch die Einkäufe nur schleppend vor sich gehen, anders als im vergangenen Jahr, wo bei den Lizitationen und Submissionen in den staatlichen Wäldern die Preise bis zur absurden Höhe hinaufgeklettert waren. Auf Grund von Offerten waren im Bialowiezer, Lucker und Wilnaer Bezirk folgende Preise für Holzmaterialien je 1 Festmeter loko Waggon Verladestation notiert: Unsortierte Kiefernklötze bei einem Durchmesser bis 25 Zentimeter 13—14 Zloty, von 25—30 Zentimeter 14 bis 15, über 30 Zentimeter 16—17. Dieselben Klötze aus Fichten (Exportmaterial) 10—15 Prozent billiger, Eichenklötze, reine gerade, von einem Durchmesser über 40 Zentimeter £ 3½—4 je nach Qualität und Entfernung von der Verladestation. Dieselben Materialien vom Stockende, für den Export 40—55 Zloty je nach Qualität. Infolge Stillstand in der Möbelindustrie ist der Umsatz auf dem Furnier- und Dickenmarkt sehr klein bei beschränkter Nachfrage. Loko Lager Warschau wurden in Zloty notiert: eichene Dicken, 15 Millimeter stark, erster Sorte 150—160 Zloty, Erlen 130—135 für 1 Festmeter, eichene Furniere, bis 1 Millimeter stark, erstklassige Qualität 0,40—0,45 Zloty für 1 Quadratmeter. Für doppelte Sleeper (Normalmaß) zahlte man 6¼—6¾, für kieferne breitspurige Schwellen bis 3 Zloty, Exportware 3½ Schilling, eichene Schwellen (Exportware) 5—5½ Zloty, eichene belgische Runden bei schwacher Tendenz 28—29 belg. Franken. Der Markt für gesägtes Holz ist wenig belebt, trotz größerer Nachfrage von seiten Englands und Frankreichs, und zwar in erster Linie deshalb, weil für die verkauften Materialien nicht einmal eine Anzahlung geleistet werden kann. Die letzten Preise für gesägte Materialien je 1 Festmeter waren folgende: Unsortierte Kiefernbohlen (Deals, Battens) in den aktuellen Ausmaßen (3, 4, 9 Zoll) £ 1,18—2, dieselben, Fichte, stellten sich um 12 Prozent billiger, französische Fichten, Madriers und Bastings, unsortiert, kosteten 120 franz. Franken, für kieferne unbesäumte Tischlerbretter wurden 38 bis 40 Zloty bezahlt, für kieferne unbesäumte Zimmermannsware je nach Maß 25—28 Zloty, Fichten 8 Prozent billiger, eichene Bohlen und Bretter erster Klasse für den Inlandsmarkt, je nach Qualität und Ausmaß 65—75 Zloty, dieselben zweiter Klasse bis 69 Zloty, kieferne Timbers (10—14 Zoll) 38—39 Schilling, eichene Friesen 4,50—5 Zloty je 1 Quadratmeter loko Lager Verladestation. Brennholz stellte sich für je Quadratmeter 3½ Zloty. Die Nachfrage nach Brennholz ist sehr gering.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 23. Juni in Krakau 0,48 (0,48), Zawichost 2,36 (2,54), Warschau 2,52 (2,09), Plock — (1,51), Thorn 1,73 (1,82), Fordon 1,83 (1,80), Culm 1,80 (1,71), Graudenz 1,85 (1,70), Kurzebrak 2,31 (2,12), Montau 1,75 (1,51), Piekel 1,72 (1,42), Dirschau 1,76 (1,46), Einlage 2,16 (2,22), Schiewenhorst 2,42 (2,40) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

und dann infolge von Gewissensbissen in solche Verzweiflung geraten sein, daß er sich mit der Axt drei Finger abschlug. Wenn Sie, meine Herren, die Bevölkerung dazu bringen wollen, daß sie zur Selbsthilfe greifen muß, dann wird sie diesen Rat befolgen. Wir hören von einem Banditentum in den Randgebieten. So ist es, und es wird bestehen bleiben, sobald Sie nicht den Kurs vom Jahre 1920 ändern. Von dort müssen die aus Ostgalizien hinbeorderten Polizisten zurückgezogen und durch Beamte aus der örtlichen Bevölkerung ersetzt werden. Solange sich kein Minister findet, der mit eisernem Besen die Vertreter der morschen österreichischen Aristokratie aus dem Innenministerium hinausfegt, werden sich die Verhältnisse nicht ändern. Da wir kein Vertrauen zu dem Ministerium haben, werden wir gegen das Budget stimmen.

*

In der Sonnabendsitzung wurde die Debatte über das Budget des Innenministeriums fortgesetzt. Als Erster ergreift **der ukrainische Abg. Chrucki** das Wort, der etwa folgendes ausführt: **Die Verfolgungen der Nationalitäten in Polen sind schlimmer, als in den Okkupationsstaaten**, da diese, wenn sie auch die Völker bedrücken, den Minderheiten wenigstens doch eine Kompensation auf wirtschaftlichem Gebiet gewährten. Polen aber bedrückt nicht nur auf nationalem Gebiete, es vernichtet auch die Wirtschaft. Sämtliche polnische Parteien kranken an der Großmachtmanie. Das Innenministerium ist nicht allein ein Ministerium des „Kampfes mit dem inneren Feinde". Der Redner bespricht die einzelnen Formen dieses Kampfes (Absprechung der Staatszugehörigkeit an die Bauern, die Unterbindung kultureller Tätigkeit, Gewaltakte der Polizei usw.) und weist u. a. auf folgende Tatsache hin: In der Wojewodschaft Polesien machte der Starost die Legalisierung des Berufsverbandes der Droschkenkutscher von der Garantie abhängig, daß in den Vorstand nur Leute gewählt werden, die sich nicht staatsfeindlich betätigen. Selbst Türken und Tataren, ja sogar die Bolschewisten — erklärte Chrucki — haben es nicht so weit getrieben.

Die Kulturmission Polens in den Ostgebieten illustriert folgendes Bild: In den Randgebieten sind 30 000 Polizeibeamte stationiert, dort befinden sich aber nur 6390 Lehrer. Wir verbitten uns eine derartige Kultur! Wir beantragen die Streichung der Fonds für die Polizei aus dem Budget. (Bravorufe auf den Bänken der Minderheiten.)

Nach einer längeren Rede des **Abg. Kronig** (Deutscher Klub), die wir vorher im Wortlaut mitgeteilt haben, sprach Abg. **Pragier** (P. P. S.): Die Personalzusammensetzung unserer Verwaltung wurde auf dem Wege der willkürlichen Auswahl durch den ehem. Minister Kiernik ausgeführt, der für die Innenpolitik mehr verantwortlich ist, als der gegenwärtige Innenminister. In der Tat sieht die Verwaltung in unseren Ostgebieten am schlimmsten aus. (Zuruf auf der Linken: **„Von Unwetter, Krieg und Hunger und solcher Verwaltung errette uns, Herr!")** So oft ich den **Beratungen dieser Kammer in den Fragen der Nationalen Minderheiten zuhöre, ergreift mich ein Schaudern.** Es ist leicht, zu sagen: Fahren Sie nach Rußland, ziehen Sie nach Deutschland aus, doch sobald alle diese Herren abziehen, so werden wir die ernste Frage der Rektifikation der Grenzen zu lösen haben. Die Preußische Verwaltung vor dem Kriege und die russische Verwaltung waren besser vorbereitet zur Entnationalisierung der Polen und zur Enteignung als unsere Verwaltung in den Randgebieten und doch rettete dies diese Staaten nicht vor dem Untergang. Ich stelle nicht in Abrede, daß die Verwaltungsfrage in einem eroberten Gebiet (Lärm und Widersprüche auf der Rechten) schwierig ist. Aber sie muß gelöst werden. Durch Geschrei werden wir sie nicht lösen. Wenn in Minsk und Kiew Herde entstehen, um die sich die Bevölkerung scharen soll, so werden wir dies nicht verhindern können. Die einzige Art und Weise zur Lösung der Frage der Ostgrenzen ist die territoriale Autonomie.

Ich muß noch die Frage der Polizei berühren. Die Polizei als ganzes genommen ist ein ordinärer und brutaler Apparat. Aus sämtlichen Klubs werden Beschwerden darüber laut, daß Arrestanten geschlagen werden. Es ist wahr, daß so etwas überall vorkommt. Es besteht jedoch der Unterschied, daß wenn dort solche Mißbräuche ans Tageslicht kommt, sich die öffentliche Meinung gegen die Polizei wendet, bei uns aber wird ein solcher Polizist oder Provokateur als Held gefeiert. Hier wurde der unerhörte Gewaltakt hervorgehoben, der an der Bessarabowa verübt wurde, die sich dann erhängt hat. Ein analoger Fall ereignete sich kürzlich in Pruszkow, wo eine gewöhnliche Diebin so fürchterlich geschlagen wurde, daß sie sich ebenfalls erhängt hat. Die Willkür in der Verwaltung hat dazu geführt, daß man in Lemberg nach einer gewöhnlichen Beratung in der Wojewodschaft auf eigene Faust eine Vorzensur über die ukrainische Presse eingeführt hat. Am schlimmsten verhält es sich mit der geheimen politischen Polizei. Es ist bemerkenswert, daß sich in der Kartothek unserer Defensive noch bis heute Namen befinden, wie der belgische Minister Vandervelde und der englische Minister Henderson.

Zum Zeichen des Protestes gegen die Polizeiregierungen lehnen wir den Kredit für Polizei und Defensive ab.

Abg. Pfarrer Wyrębowski (Christliche Demokratie) ist mit der Tätigkeit des Innenministeriums nicht zufrieden, dem er Programmlosigkeit vorwirft. Das Programm, das er dem Ministerium in Vorschlag bringt, faßt er wie folgt zusammen: Das Ansehen der Behörde muß gestärkt werden, die Zustände in den Ostgebieten müssen dadurch gebessert werden, daß man auf den Mißbrauch der bürgerlichen Freiheit reagiert. Wir verlangen, so schloß der Redner, von den Bürgern der nationalen Minderheiten Loyalität. Mit Recht hat einmal Thugutt in einer in den Ostgebieten gehaltenen Rede zu den Weißrussen gesagt: Wenn Ihr nicht wollt, daß man Euch schlägt, so schlagt den Vertretern der polnischen Behörde nicht die Köpfe ein. (Abg. Holowacz (Wyzwolenie): **Doch auch der Sperling beißt, wenn er geschlagen wird!")**

Abg. Popiel (Nationale Arbeiterpartei) unterstützt die Resolution der nationalen Minderheiten, in der die Bildung einer Kontrollabteilung gefordert wird. Eine Kontrolle, sagte der Redner, ist notwendig. Es genügt, auf folgende Tatsache hinzuweisen: Der Direktor des Sicherheitsdepartements, ein ehemaliger Starost von Chrzanow, hat sich einen Namen dadurch gemacht, daß er einen gewissen Jazek London verhaften ließ, lediglich weil man in den in seinem Besitz gefundenen Büchern kommunistische Tendenzen erblickte. Zum Schluß ging Abg. Popiel auf die Frage der nationalen Minderheiten ein und erklärte, die Nationale Arbeiterpartei werde den nationalen Minderheiten gegenüber einen demokratischen, auf die Konstitution gestützten Standpunkt einnehmen.

Abg. **Bigoński** und schließlich der Abg. **Rusynek** (Piast) polemisierten u. a. mit den Vertretern der nationalen Minderheiten, denen man den Vorwurf der Illoyalität machte.

Die Abstimmung über das Budget des Innenministeriums wurde auf Dienstag vertagt.

Die Konferenz von Chequers.

Herriot und Macdonald begrüßen sich.

Die Zusammenkunft zwischen den Ministerpräsidenten Englands und Frankreichs, Ramsay Macdonald und Herriot, hat am Sonnabend in Chequers begonnen. Die Besprechungen wurden am Sonntag fortgesetzt. Herausgekommen ist nichts dabei, sofern man nicht etwa die übliche Feststellung, daß man ein Herz und eine Seele sei, und die Anregung einer Ententekonferenz in London, als besonders wichtig bezeichnen will. Nach Schluß der Besprechungen wurde folgendes amtliche Kommuniqué veröffentlicht:

Eine Zusammenkunft der Ministerpräsidenten von England und Frankreich hat am Sonnabend, den 21. Juni, und Sonntag, den 22. Juni, in Chequers stattgefunden. Im Verlaufe der freundschaftlichen und intimen Aussprache wurden die verschiedenen, in den Sachverständigenberichten angegebenen Fragen zur Sprache gebracht und die Maßnahmen zu ihrer Ausführung erörtert. Es war nicht möglich, eine endgültige Entscheidung zu erzielen, da die Notwendigkeit bestand, vorerst die belgische und italienische Regierung zu Hilfe zu ziehen. Die stattgefundenen Besprechungen haben ein volles Einvernehmen zwischen den Ministerpräsidenten der beiden Regierungen ergeben. Es wurde verabredet, unter Vorbehalt der Zustimmung der anderen alliierten Mächte, im Juli eine Konferenz nach London einzuberufen, in der das einzuschlagende Verfahren endgültig festgelegt werden soll. Beide Ministerpräsidenten haben sich entschlossen, gelegentlich der Eröffnung der Völkerbundtagung im September zusammen einen kurzen Besuch in Genf abzustatten.

Macdonald über den Verlauf der Konferenz von Chequers.

London, 23. Juni. PAT. In der heutigen Sitzung des Unterhauses gab Ministerpräsident Macdonald über den Verlauf der mit Herriot abgehaltenen Konferenz in Chequers folgende Erklärung ab:

Der Zweck der Konferenz mit dem französischen Ministerpräsidenten war die Vereinheitlichung der Anschauungen über die technische Seite der Durchführung des Dawes-Planes, wie auch die Besprechung einer Reihe von Fragen, welche die Zusammenarbeit beider Länder erfordern. Diese Zusammenarbeit ist eine Vorbedingung für die Festsetzung und die Sicherung des europäischen Friedens.

Der Ministerpräsident betonte jedoch, daß, wenn er im Zusammenhange damit nur Frankreich und England erwähnt, er damit nicht sagen wolle, daß es die Absicht der englischen Regierung sei, eine Verständigung in bezug auf diese Fragen lediglich zwischen den beiden erwähnten Staaten herbeizuführen. Hierbei erwähnte der Ministerpräsident Italien und Belgien, mit denen England und Frankreich diese Angelegenheit besprechen und alles daran setzen werden, eine gemeinsame Entscheidung in diesen Fragen herbeizuführen. Der Ministerpräsident fügte hinzu, daß eine interalliierte Konferenz auf den 16. Juli nach London einberufen werden wird.

In Beantwortung einer Anfrage Lloyd Georges, ob an dieser Konferenz auch Amerika teilnehmen werde, sagte der Ministerpräsident, daß die Mitwirkung Amerikas in dieser Frage sehr erwünscht sei, daß sich jedoch die englische Regierung bis jetzt hierüber mit der Regierung der Vereinigten Staaten noch nicht verständigt habe. Eine Verständigung solle jedoch angebahnt werden. Was die Teilnahme Deutschlands an dieser Konferenz betrifft, so sei diese Frage in der Unterredung mit Herriot gleichfalls berührt worden, wobei man sich dahin einigte, daß hierüber das Einverständnis aller Alliierten notwendig sei.

*

Ein „moralischer Pakt".

Von französischer amtlicher Seite wird das amtliche englische Kommuniqué durch folgende Erklärung ergänzt:

„Angesichts der erheblichen Schwierigkeiten, von denen unsere beiden Länder und die ganze Welt betroffen sind, haben wir uns darüber in Übereinstimmung gefunden, einen moralischen Pakt (un pact moral) der dauernden Zusammenarbeit abzuschließen."

Dieser Zusatz wird in unterrichteten englischen und französischen Kreisen dahin interpretiert, daß Ramsay Macdonald und Herriot beschlossen haben, über den Rahmen der Lösung der Reparationsfrage hinaus eine gemeinsame interalliierte Politik der beiden führenden Demokratien zu entwerfen, die in allgemeinen Fragen, wie die Bekämpfung der internationalen Reaktion, die Lösung des russischen Problems und der Orientfrage zum Ausdruck kommen soll.

Professor Jorga in Lemberg.

Lemberg, 19. Juni. (Eigener Bericht.) Nikolaus Jorga, Professor an der Universität in Jassy für Kulturgeschichte, Literatur und rumänische Kunstgeschichte, weilt seit einigen Wochen in Polen und hat nacheinander die Städte Warschau, Wilna, Posen, Krakau besucht, wo er die gegenwärtigen Verhältnisse studierte und Material für künftige Arbeiten sammelte. Nun ist er gestern nach Lemberg gekommen. Der Senat der Universität bereitete ihm einen festlichen Empfang. Herr Prof. Jorga, der als der beste Kenner der polnisch-rumänischen Beziehungen gilt, hält zwei Vorträge in der Aula unserer Universität, und zwar am Sonnabend über das Thema „Der europäische Handel mit dem Osten und die rumänische Kolonie in Lemberg" und am Sonntag über „Die Schule der polnischen Jesuiten in Jassy". Selbstredend findet auch ein feierlicher Empfang durch die polnischen Historiker statt. Die Fürstin Lubomirski hat eine „garden-party" zu Ehren der Gäste — in Begleitung Jorgas befindet sich seine Frau und Tochter und der rumänische Journalist Cusin mit Frau — veranstaltet. Die polnische Presse hat den Gast in warmen Worten begrüßt und erinnerte u. a., daß Herr Prof. Jorga vor ungefähr anderthalb Jahrzehnten in Lemberg weilte, um Studien in den städtischen Archiven und den Bibliotheken zu machen.

Herr Professor Jorga ist im politischen Leben Rumäniens eine führende Persönlichkeit, ein Haupt der heutigen Opposition. Als Nationalist hat er seit Jahrzehnten die Grundlagen für das heutige Großrumänien vorbereitet. Er war ein Führer und Schürer der rumänischen Irredenta in den ehemals österreichischen und ungarischen Gebieten, so daß die österreichische Regierung, bei all ihrer Laxheit in nationalen Fragen, ihm den Aufenthalt innerhalb der Staatsgrenzen verbieten mußte. Auch sein erwähnter Lemberger Aufenthalt diente dazu, um Beziehungen mit den polnischen Nationalisten anzuknüpfen. Herr Prof. Jorga ist auch das Haupt der antisemitischen Studentenbewegung in Rumänien gewesen, die noch vor dem Kriege einige große Krawalle inszenierte, die in den Jahren nach dem Kriege ihre Fortsetzung auch in den neuerworbenen Gebieten fanden. In der letzten Zeit konnte man jedoch wiederholt in der rumänischen und auch ausländischen Presse lesen, daß Herr Professor Jorga für die Rechte der Minderheiten in Rumänien warm eingetreten ist. So hat er sich insbesondere für die **Einhaltung der Karlsburger Vereinbarungen**, die die Rumänen mit den Siebenbürger Sachsen abschlossen, eingesetzt.

Da Herr Professor Jorga ein Führer der Partei ist, die sich anschickt, in Rumänien das Erbe der Liberalen anzutreten, ist anzunehmen, daß sein jetziger Besuch in Polen nicht ausschließlich wissenschaftlichen Gründen entspringt, wie er ja auch vor dem Kriege sowohl mit polnischen als auch tschechischen Kreisen, die an der Vorbereitung des Weltkrieges eifrig tätig waren, enge Beziehungen hatte.

Man weiß, daß die gegenwärtige außenpolitische Lage Rumäniens nicht sehr rosig ist. Vor kurzem hat erst der rumänische Generalstabschef einen „privaten" Besuch im Warschauer Generalstab gemacht. Rumänische Blätter berichteten, daß im April eine polnische Offiziersmission eine Reise entlang der beßarabisch-ukrainischen Grenze machte, just nachdem ganz kurz vorher ein französischer General diese Strecke militärisch inspiziert hatte.

Der Besuch dieses hervorragenden rumänischen Politikers und Gelehrten ist ein weiteres Glied in der Kette, die Polen mit Rumänien verbindet. H. v. G.

Aus anderen Ländern.

Die Wahlen in Südafrika.

Nach den letzten bekanntgewordenen Ergebnissen der Wahlen in Südafrika hat die nationalistische Partei des Generals Hertzog, das sind die unentwegten Buren, die sich nicht endgültig mit der britischen Herrschaft abgefunden haben, die Mehrheit erhalten. Der Stand der Stimmenverteilung war heute folgender: Südafrikanische Partei des Generals Smuts 52, Arbeiterpartei 18, Nationalisten des Generals Hertzog 69, Unabhängige 1. Es stehen nur noch fünf Ergebnisse aus. General Smuts wird am kommenden Montag sein Rücktrittsgesuch einreichen und durch General Hertzog ersetzt werden. Dieser wird ein Ministerium bilden, das, wie man glaubt, vollkommen aus Nationalisten gebildet sein wird, also keine Koalition zwischen den Nationalisten und der Arbeiterpartei darstellen, wie man ursprünglich angenommen hatte. General Smuts soll die Absicht haben, sich als Kandidat im Kreise Standerton in Transvaal aufstellen zu lassen.

Einer Meldung der „Times" aus Bloemfontein zufolge wurde General Hertzog gefragt, ob er seine während der Wahlen abgegebene Versicherung, daß die Nationalisten keinen Versuch unternehmen würden, das konstitutionelle Verhältnis Südafrikas zu Großbritannien zu ändern, wiederholen könne.

Der General erwiderte, daß die Nationalisten eine Lostrennung, bevor sie von der Gesamtbevölkerung gefordert werde, als eine nicht praktische Politik ansähen.

Aus Stadt und Land.

* **Fordon**, 23. Juni. Am Sonnabend ist der Stadtrat Ignaz Borkowski beim Baden in der Weichsel ertrunken. Obgleich Borkowski schon 68 Jahre zählt, war er ein ausgezeichneter Schwimmer, indessen geriet er in eine Untiefe und eine Strömung und versank. Am Ufer befindliche Leute machten sich sofort daran, dem Versunkenen mit einem Kahn zu Hilfe zu kommen, sie fanden ihn indessen nicht. Erst nach einigen Stunden konnte seine Leiche geborgen werden. Vermutlich wurde das Unglück durch Herzschlag herbeigeführt.

* **Posen** (Poznań), 23. Juni. Ertrunken ist gestern abend 7¼ Uhr beim Baden in der Bocianka der 26jährige unverheiratete Arbeiter Vinzent Budzyński; er ging, als er in den Fluß sprang, sofort unter. — Sonnabend abend 6 Uhr wurde bei Luban der in den 20er Jahren stehende Schmied Anton Chodakowski als Leiche aus der Warthe gezogen. Er war seit dem 13. d. M. nach seiner etwas feuchtfröhlichen Namenstagsfeier verschwunden. Es ist anzunehmen, daß er im betrunkenen Zustande in die Warthe gefallen und ertrunken ist. — Endlich gefaßt worden ist der von uns wiederholt genannte Schwindler Marjan Budka aus der ul. Grunwaldzka 5 (fr. Auguste Viktoriastr.). Er hat in Posen große Wohnungs-, Zucker- und Goldschwindeleien verübt und war vor einigen Wochen, als ihm in Posen der Boden zu heiß wurde, nach Danzig verschwunden. Gestern wurde er hier abgefaßt und festgenommen. — Auf dem heutigen (Montag) Wochenmarkt war Landbutter trotz reichlicher Zufuhr unter 2 200 000 Mark das Pfund nicht zu haben. Die Mandel Eier kostete ebenfalls 2 200 000 Mark, Rhabarber 350 000 Mark, der Kopf Salat 250 000 Mark, das Bund Mohrrüben 1½ Mill., das Bund Kohlrabi 700 000 Mark, dicker Spargel 2 200 000 Mark, Gartenerdbeeren 2½ Millionen, Schweinefleisch 1 Million, Kalbfleisch 1 Million und Speck 1 200 000 Mark.

*

Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau** (Kraków), 22. Juni. Der 21jährige Beamte der Finanzkammer in Krakau Wladyslaw Klosowski, der vom Kreisgericht wegen Mißhandlung seiner 18jährigen Frau Janina zu drei Tagen Haft bzw. einer größeren Summe Geldstrafe verurteilt wurde, schoß auf seine Frau, als er mit ihr das Gerichtsgebäude verließ und verletzte sie schwer. Dann steckte er den Lauf des Revolvers in seinen Mund und gab einen Schuß ab. Beide wurden in hoffnungslosem Zustande in ein Krakauer Krankenhaus eingeliefert. — Schon oft hat die polnische Presse über Überfälle berichtet, die von Dorfbewohnern auf Automobile ausgeführt werden. Neuerdings sind, wie der hiesige „Il. Kurjer Codz." berichtet, wiederum einige Automobilreisende mit Steinen beworfen worden, wobei die Fensterscheiben der Autos zertrümmert und die Frau eines der Reisenden durch einen Steinwurf am Kopf verletzt wurde.

Briefkasten der Redaktion.

C. H. B. 19. 6. Wir bedauern, Ihnen den gewünschten Kurs nicht mitteilen zu können, da er im Jahre 1920 hier nicht notiert wurde. Vielleicht setzen Sie sich mit einer Bank in Verbindung.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Statt besonderer Anzeige!

Gott der Herr schenkte uns heute einen Sonntagsjungen. 8909

Ciele, 22. 6. 1924.

Pfarrer Gauer und Frau.

Nach kurzem schweren Leiden starb am Sonntag, den 22. d. Mts. um 6 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Georg Fritz

im 52. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Frau Karoline Fritz nebst Kindern und Verwandten.

Serok, den 22. Juni 1924.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. Juni 1924, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt. 18178

Dreger'sches Privatlyzeum und Oberlyzeum mit Seminaranstalt und Vorschule,

Petersona 1. Petersona 1.

Das neue Schuljahr beginnt am **1. September 1924**, früh 8 Uhr. 18137

Anmeldungen von Schülerinnen für sämtliche Klassen werden möglichst schon bis **30. Juni 1924** an den Unterzeichneten erbeten.

Vorzulegen sind: Geburtsurkunde, Taufschein, Impfschein und letztes Schulzeugnis, ferner ein Ausweis über die Staatsangehörigkeit und Nationalität des Vaters.

Die Vorschulklassen sind mit Beginn des neuen Schuljahres mit Vormittagsunterricht in das Gebäude Petersona 1 verlegt.

Mit der Anstalt verbunden ist ein eigenes Alumnat, für das der Unterzeichnete ebenfalls Anmeldungen entgegennimmt.

Die Aufnahmeprüfungen finden am **1. September 1924, ab 9 Uhr früh**, statt.

Dr. Titze, Direktor.

Zahn-Atelier

W. Switalski

Künstlicher Zahnersatz

Kronen :: Brücken :: Plomben

ul. Sniadeckich (Elisabethstr.) 33

Ecke Bahnhofstr.

Sprechst. 9-1, 3-6. Feiertag 10-12. Tel. 872.

Wilh. Matern

Dentist 17606

Sprechstunden v. 9-1 u. 3-6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Landw. Maschinen

Gras- und Getreidemäher, Heurechen, Hack- und Häufelpflüge, Dämpfer, Zentrif., Butter-, Dresch- u. Häckselmasch., Göpel, Jauchefässer, Dez.-Wagen, Ventzki Ackergeräte sowie sämtliche anderen Maschinen u. Geräte **billigst** ab Lager, liefert 18045

Hermann Seehawer, Więcbork.

Ersatzteile aller Art stets vorrätig.

Foto-Atelier „Rubens“

Inh.: Josef Tschernatsch,

Gdańska 153. 17627

Ausnahmepreise für Juni:

12 Porträtkarten 3 Złoty

12 Paßbilder 2 Złoty.

Die führende Marke

Boge-Motorräder

einschl. 4 Takt-Motor, 0.86 Steuer = P.S. 2¼ Brems = P.S., mit Zweigang-Getriebe, Leerlauf, Kickschalter, **sofort** frei Danzig u. Bromberg — Bydgoszcz lieferbar.

Seriöse Firmen können General-Vertretungen erhalten. 18123

Offerten jederzeit zur Verfügung.

Hartwig & Schliep,

Flatow Wpr.

Boge-Generalvertrieb für Danzig u. Polen.

Möbel

und verschiedene andere Sachen werden wieder in meinem Auktionslokal täglich von 9—1 Uhr, nachmittags von 2—6 Uhr, zur **Versteigerung** und in **Kommission** angenommen. Nächste Versteigerung findet den 2. Juli statt. **J. Czerwiński,** Auktionator, 18149 Kontor: Sienkiewicza (Mittelstr.) 1a.

Buchführungs-Unterricht

Maschinenschreiben, Stenographie, Polnisch. Unterricht, Bücherabschlüsse, Steuer-Erklärungen durch Bücher-Revisor **G. Vorreau, Bydg.,** ulica Jagiellońska 14, Telefon 1259. 18023

Poln. Unterricht

wird erteilt 8890

Dworcowa 30, II, r.

Welches edeldenkende Ehepaar würde

kleines Mädchen

einige Tage alt, als eigen annehmen? Gfl. Offert. unt. A. 18176 an die Geschäftsst. d. Z.

Lohnschnit übern. sofort 2-gattrig. **Dampfsägewerk** an der **Netze**, mit neuen Maschinen, saub., sachgem. Ausführung u. Lagerung. Kulante Regulierung, **Zielgewährung** Gefl. Reflekt. woll. s. u. S. 8896 a. d. G. d. Z. meld.

Malerleim in anerk. vorzügl. Qualität wie der früh. **Sichel-Leim**

Leime aller Art für die Industrie. Garantiert **reiner Leinölfirniskitt** f. Glas., langspinnig, **Dachkitte, Mennigekitte** für Installateure, **Mastixkitte** f. Dampf.

Spachtel-Kitte für Lackierer. 17259

„Color“, Leim- u. Kittfabr. Danzig.

Vertr.: **Erich Dietrich,** Bydgoszcz, Gdańska 130

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten**, wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 17659

St. Banaszak,

Bydgoszcz, ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304. **Langjährige Praxis.**

Bocianowo 4

Dort ist die günstigste

Einkaufsquelle

von allerlei 17562

Polsterwaren

Auflege-Matratz.

Chaiselongues

Klubgarnituren

Sofas u. Stühlen.

Täglich von 9 bis 6 Uhr

Drahtgeflechte

liefert aus verzinktem Draht in bester Ausführung. Holen Sie Offerte ein unter Ang. des Quantums.

Alexander Maennel

Nowy Tomyśl 6

Mein

Schäferhund

auf den Namen **Lux** hörend, ist mir seit 14 Tagen **abhanden** gekommen. Als Kennzeichen fehlen vorn oben 2 Zähne. Gegen Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt. **Ostrowski,** 8906 Danzigerstr. 19, Tel. 449.

Dobermann

schwarz-rostbraun, 8900 Sonnabend, den 21. 6. **entlaufen.** D. Wiederbring. **hohe Belohnung.** Vor Ankauf wird gewarnt. (Kettenhalsbd.) Meldung.: **Teßmann, Wilczak,** Nakielska 89.

Heirat

Gebild. kath. junges Mädchen von angen. Aeuß., sittl. sow. wirtsch. gt. erz., mit nett. 2-3.-Einr. u. Aussteuer, wscht. m. nur bess. Herrn in gt. Stellg. zw. **Heirat** in Verk. zu tret. Off. m. Bild u. T. 8897 z. send. a. d. Gst. d. Dt. Rd.

Geldmarkt

25-30000 Złoty

gesucht von erstklassig., hiesig. **Industrieunternehm. geg. hypothekarische Sicherstellung** an erster Stelle, evtl. Beteiligung nicht ausgeschlossen. Gefl. Offert. u. T. 18131 a. d. Gst. d. Z.

Fr. Hege

17520

Kunstmöbelfabrik

seit 1817 in

Bydgoszcz

Fabrik Podgórna Nr. 26 Telefon 78

Ausstellungshaus Długa Nr. 24 Telefon 78

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Offene Stellen

Für 2 000 Morgen gr. Forst **zu sofort** nur bestempfohlener verheirateter

Förster

der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, bei hohem Gehalt gesucht. Angebote unter **S. 18130** an die Geschäftstelle d. Bl.

Maschinenschreiberin Buchhalterin (bilanzs.) Kontoristin

(mehrj. Praxis), nur erste Kräfte, mit pa. Zeugnissen, der poln. und deutschen Sprache mächtig, sofort gesucht. 8872

Off. an Ann.-Exped. **C. B. „Expreß“ Nr. 4933.**

Evangelischer

Hauslehrer (in)

auf ein Gut nach Pommerellen für 2 **Knaben** (Septima und Sexta, mit Latein) zum 1. Septemb. gesucht. Ang. erb. u. **C. 18192** an d. G. d. Z.

Zur selbständigen Leitung eines Zigarrengeschäfts suche per 1.7.24 **älter., branchekund.**

Herrn oder Dame

der poln. und deutschen Sprache mächtig, mit Kaution. Schriftliche Offerten mit Angabe der bisherig. Tätigkeit erbeten u. **K. 18110** an die Geschst. dieser Zeitg.

Suche zum 1. 8. 1924 einen tüchtigen, zuverlässigen, evangelischen

Beamten

für meine ca. 800 Mrg. große Rübenwirtschaft, der unter meiner pers. Leitung zu wirtschaften hat. Polnische Sprache erwünscht. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, mit Gehaltsforderung zu richten an 18081

Vorreyer,

Rittergut Grzywna Szlachecka,

P. Chełmża, Kr. Toruń, Pommerellen.

Für 1000 Mrg. groß. Gut unverheirat., ev., alleiniger

Beamter

gesucht. Poln. Sprachkenntn. mögl. in Wort u. Schrift gew. Mehrjähr. Praxis Beding. Beglaubigte Zeugnisabschrift. u. Gehaltsford. sind den Bewerbg. beizufüg. Exkl. Bett u. Wäsche. Off. u. **F. 18196** an die Geschäftsst. d. Z.

Unverh., ev., erfahr. 18166

Inspektor

für **Rübengut** zum 1. Juli gesucht. Meldungen nebst Zeugnisabschr. u. Geh.-Ford. zu richt. an **Witte, Niemczyk,** pow. Wrocławski.

Suche jungen Mann, Landwirtss., als **Wirtschafter** auf Landwirtschaft von üb. 400 Mrg., der unt. mein. Leitung wirtsch. u. wenn nötig, selbst Hand anlegen muß. Alter 20—25 J., sofort od. 1. 7. 24. 8888 Gutsbes. **Marquardt, Dzidno,** p. Bydgoszcz, Bahnst. Obodowo.

Malergehilfen, Anstreicher und Arbeitsburschen können eintreten. 8852

Rux, Toruńska 189.

Vorarbeiter

mit Scharwerker, der ev. Dreschsatz führen kann, sofort ges. 8850 **Schauer,** Wymysłowo poczta Koronowo.

Schweizer

mit eigenen Leuten zu 40 Stück Milchkühen und Nachzucht sucht

Dom. Pauliny,

p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Packer

zuverlässig und fleißig, mit besten Empfehlungen f. Lagerarbeiten, Gänge usw., von sof. od. später gesucht. Poln. Sprachkenntnisse erwünscht. Off. unter **B. 8894** a. d. Gschst. d. Z.

Perfekter(e) Stenotypist(in)

des polnischen und dtsch. Sprache vollkommen mächt. zum sofortigen Eintritt f. ein größeres Sägewerk **gesucht**, Ang. unt. **M. 18117** an die Geschst. d. Ztg.

Eine gesunde Amme von sofort gesucht. 8889 **Samulewski,** Zduny Nr. 6, part.

Suche für meinen kleinen Landhaushalt ohne Außenwirtschaft zum 1. Juli eine zuverlässige, einfache

Stütze

oder Wirtschafterin mit Kenntnissen im Kochen, Backen usw. Gehalt nach Uebereinkunft. 18159

Frau Paula Goertz,

Lemberg-młyn,

bei Konojady, Kreis Brodnica.

Zuverlässige

Wirtschafterin

ev., die selbständig gut kocht, Glanzplätt. kann, zur Unterstützung der Hausfrau für Gutshaushalt gesucht. Lebenslauf, Photograph. und Gehaltsforderung erbeten. 18167 **Kuchnia,** p. Duze Wali Anowy, Pommerellen.

Frau Ziehm.

Gebildetes, evangel. auch älteres

Wirtschaftsfräulein

die gut kocht, bäckt u. mit Erfolg Federvieh zieht, sogleich gesucht für ländlichen Rentierhaushalt einer alten Dame. Empfehlungen und Gehaltsansprüche erbittet 18187

Frau **H. Gerlich,**

Bankau b. Warlubien Pommerellen.

Mädchen für alles

auch ein schulentlass., gut poln. sprechendes

Kindermädchen

können sich meld. 8903 **Mrowka,** Blumenstr. 9.

Köchin

zum 1. 7. gesucht. 18198 Weinhandl. **Luckwaldt,** Jagiellońska 9.

Wirtin für 50 Morgen gesucht. Gutes Gehalt, fr. Reise. **Witte, Niostoy** 18164 b. Działdowo.

Stellengesuche

Suche

für meinen Bruder, gewes. aktiver Hauptm. der Artill., entsprech. Stellung. Er verfügt über vollkomm. kaufm. Bildung, Kenntnis der engl., franz. u. poln. Sprache, ist derzeit in ungek. Stellg. e. Bürochefs eines Baukonzerns. Er ist richtiger Pferdeliebhaber, Kenner und Reiter. Ich empfehle ihn für Stellung, in welcher ein arbeitsfreudig. Ehrenmann benötigt wird. Offerten unter E. 18195 an die Geschäftsst. d. Z.

Jg. Kaufmann

aus der Getreidebr., firm in doppelt-amerikanischer Buchführung, Korrespondenz, Maschinenschreiben usw., an selbständ. Arbeiten gewöhnt, evgl., poln. Staatsbürger, Kenntnisse der poln. Sprache, sucht Stellg. per 1. 7. cr. od. sp. Stellg. in einer Mühle od. auf Gut angenehm. Gefl. Off. bitte zu richten u. **B. 18188** an die Gschst. d. Dt. Rd.

Junger

Holzkaufmann

sucht per 15. Juli oder später Stellung als Innen- und Außenbeamter in Sägewerk. Offerten u. **V. 18160** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für meinen Sohn, 18 Jahre alt, kath., Einjährig.-Zeugnis zum baldig. Antritt Stellung als

Eleve

auf mittler. Gut, möglichst unter Leitung des Prinzipals. 18154

E. Sychowska,

Skrzeszewo p. Kartuzy Pomorze.

Tücht. zuvl. Müller

nur erste Kraft, 34 J. alt, beider Landesspr. mächtig, an selbständ. Arbeiten gew. sucht für sofort od. spät. Stellg. als Werkführ., Walzenführer od. als Alleinig. Off. u. J. 8882 a. d. G. d. Z.

Müller

verheir., 33 Jahre alt, sucht v. sofort Stellung. Bin in klein. u. großen **Mühlen-Gas- u. elektr. Motoren** gut vertraut. **Ruta, Osiek** n/Not., pow. Wyrzyski. 18170

Hausdame

mit guten Referenzen, in Schreibmaschine u. Stenogr. geübt, sucht **Anstellung,** möglichst auf dem Lande. Ang. u. **D. 18194** an d. Gst. d. Z.

Jg., gebild. Mädch.

19 J., ev., Kenntnisse in der Buchf. u. Hauswirtsch., sucht z. 1. Juli od. sp. in bess. Hause Stellung als Haust. od. Gesellschafterin b. vollst. Familienanschl. Off. u. **M. 8891** a. d. Gschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Achtung, Deutsche! Weg. Auswanderung verkaufe ich mein 18156

Hausgrundstück

2-Familienhaus, 8 Zimmer, Stall und ½ Morg. Gartenland, **zu billigem Preise.** Möbel können auch gleich mit gekauft werden. Anfragen sind zu richt. an d. Eigentüm.: **Martin Przybylski, Röhlinghausen** bei Wanne, **Heinrichstr. 56.**

Wollen Sie

verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 13478

Tausch!

Ein erstklass. **Rittergut** von über 2000 Mg. in Deutschland gegen eine Herrschaft im nördlichen Posen oder im südlichen Teil Pommerellens zu tauschen gesucht. Schloß über 20 Zimmer, elektr. Licht und Kraft, Zentralheizung usw. Prima Lage, erstklass. Gebäude, guter Boden. 18193

Auf Wunsch Diskret. Adresse: „Privat“ Justizrat **Langowski, Stuhm.**

K. Wetzker

An- und Verkauf v. Gütern, Mühlen, :: Fabriken sowie :: Grundstück. jed. Art

Bydgoszcz, Długa 41.

Wer tauscht

auf Grundstück mit See, ca. 280 Morgen groß, in Deutschland, gegen

Grundst. in Polen?

Angebote an

Pawłowski,

Borzyszkowo p. Lipnice, pow. Chojnice. 18153

Wir bieten an:

Kurhotel m. 40 Betten, Park, Saal, Konzertgarten, mod. Einrichtung, **Jahresgeschäft,** Herrlich. Harzkurort, Wintersport. Preis 75 000 Mk., Anzahlg. 35000 Mk.

Pensionshaus, kompl., 20 Zimm., alles sof. frei, 3 Morg. Waldpark u. Obstgarten, liegt in prächt. Gymnasialstadt a. Harz, Preis 50000 Mk., Anzahlg. 20—25000 Mk.

Villen u. Wohnhäuser, 1—2 Familiengrundbesitz, mit und ohne Geschäfte,

Landgasthof m. Materialwaren-Geschäft, in gr. Kirchdorfe a. Harz, altersh., Preis 18000 Mk.

Materialwar.-Geschäft, massives Grundstück, Wohn. sof. beziehbar, Preis 10000 Mk., Anzahlg. n. Uebereinkft.

Bäckerei u. Konditorei, bestes Geschäft am Platze, Preis 50000 Mk., Anzahl. 25-30000 Mk.

Ausflugslokal m. 15 Mg. Obstgarten u. Acker, 10 Min. v. Kreisstadt, Preis 50000 Mk., Anzahlg. 20000 Mk.

Pachtung! Bäckerei, Konditorei u. Kaffee, erf. 10-12000 Mk., Konzert-Kaffee mit eig. Konditorei, erf. 15—25000 Mk.

Beteiligung! Sägewerk, erford. 10 bis 30000 Mk. 18177

Auskunft über obige Objekte, sowie über vielen hier noch nicht angeführt. Grundbesitz erteilt geg. Beifügung von 50 Pfg.

Harzer Immobilien-Büro Rienecker & Co., Quedlinburg a. Harz, Steinbrücke 17. Tel. 115. Gegr. 1889.

Toruń! Gute bel. Laufstraße Fortzugshalber beabsichtige ich mein gut eingeführtes **Uhren- und Goldwarengeschäft** nebst Reparaturwerkstatt, kompl. mit Ware, Einrichtung, Wohnung u. Möbel gegen Kasse zu verkauf. Objekt ca. 3000 Dollar in poln. Währung. Off. unter **U. 18134** a. d. Gst. d. Z.

Ein starkes 18103

Arbeitspferd

ein. guterhaltenen **Kastenwagen** und eine neue **Ladeneinrichtung** verkauft **Daniel, Janowiec,** pow. Żnin.

---

2 starke **Hinterpferde,** wieder gedeckte Fohlenstuten, 2 **Merino-** 18144 **Zuchtböcke** verkauft preiswert **Dom. Male Lniska,** pow. Nicwald.

---

1 Speisezimmer für 400000000 Mark und **1 Schreibtisch** zu verkaufen. **ul. Sowińskiego 2,** 1 Tr., r. 8881

Möbel

gebr., kauft ständig **Skład Handl. Komisowy,** Kościelna 5. 8491

„Wolf“-Lokomobile

fahrbar, mit Ueberhitzer, Baujahr 1916, Marke AHF4, nom. 12pferdig, eff. Leist. 26/33/48 P.S., preiswert verkäuflich. Die Maschine ist fabrikmäßig durchrepariert und in Leistung einer neuen vollkommen gleichwertig. Geeignet als Dresch- und Industrie-Lokomobile. 18190

Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 28.

Fahrb. Häckselanlage

Fabrikat „Kriesel-Sambor“, mit dopp. Siebwerk. Stummelelevator, Einsackvorrichtung, 8messrig. Stundenleistung ca. 60 Ztr., habe sehr billig abzugeben. Maschine kann für sich allein od. in Verbind. m. Dreschmaschine benutzt werd. Günstiges Objekt für Fouragegeschäfte. 18191

Auf Wunsch passende Lokomobile lieferbar.

Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 28.

Kaufe Einrichtung für

Bonbon-Fabrikation

Bonbon-Walzen usw. 18186

Skoniecki, Toruń, Szeroka 42. Tel. 27.

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 17460 auch auf Teilzahlun

Fabrik

Jackowskiego 33.

---

1 sehr gut erhaltene, alte **Mahagoniservante** 1 feinstes, neues **Damastgedeck,** für acht Personen, verschiedene **Silbersachen, 1 Zinkbadewanne** und **1 Weinschrank** zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. 8904

Gute Möbel

sind umzugshalb. billig zu verkaufen: **Kompl. Schlafzimm.** oder auch geteilt im einzeln und **komplette Küchen-Einrichtung.** Zu erfragen bei 8905 **Tuczkowski, Bydgoszcz, ulica Rycerska 8** (früher Ritterstraße).

Gut erhaltenes

Kinderbett

zu kaufen gesucht. Off. u. N. 8892 an d. Gst. d. Z.

Nähmaschin., Sport- u. Kinderwagen, Spiegel zu verkaufen **Pomorska 58,** I, l. 8901

Dm.-Mäntel, Frottékostüm, Blusen, wß. Schuhe, Nr. 35 u. and. z. vk. **Sienkiewicza 17,** p. r.

Habe einige kleinere u. größere **Eisschränke** günstig zu verk. **A. Przybylski,** Gdańska 15. 8854

8839

Lokomobile

24 P. S., norm. 10 Atm. ausz. Röhrenkessel,

Kehlmaschine

„Kirchner“, 210 + 75,

Revolverbank

verkauft ab Bydgoszcz **Pierwsza Bydgoska Fabr. okuć do mebli, Bydgoszcz** Sienkiewicza 44. Telefon 165.

Kinderwagen m. Verd. Damenstiefel m. Lackspitzen Gr. 38, zu verk. Besichtig. 2-6, **Wilczak, Nakielska 91,** II. r. 8908

---

5 Rollwagen

40 — 80 Zentner Tragkraft,

4 starke

Arbeits-Pferde

stehen zum Verkauf. 17951

F. Wodtke,

Internat. Transporte, **Bydgoszcz,** ul. Gdańska 131/2. Telefon 15, 16, 17.

Eine

Scheune

zum Abbruch, mit gut erhaltenem **Rohrdach,** 15 m lang, 7½ m breit, verkauft

E. Bleck, Buczek, poczta Laskowice. 18189

Badeofen

für Kohlenfeuerung

sucht 18104

Werner, Gdańska 93.

Ausgekämmtes

Frauenhaar und Haarabfälle

kauft höchstzahlend

Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Pachtungen

Zu pachten gesucht **Haus mit Garten** od. **kl. Grundstück.** Gefl. Offerten unter **L. 8887** an die Gschst. d. Z. erb.

---

12 Morgen zweischnitt. **Wiesen** in Przyłęki in Pacht abzugeben. 8907 **Kocerke, Dworcowa 33.**

Wohnungen

Ausgedehnte :: Hofräumlichkeiten ::

(Autogarage, Remise, Pferdeställe mit Heuböden, Kohlenställe u. Nebenräumlichkeiten) im Stadtzentrum zu vermieten. Feste Preisofferten unter O. 8893 an die Geschst. d. Ztg.

Kleines Kontor mit Nebenzimmer

für kleineres Lager, möglichst in Parterrewohnung, von sof. od. später gesucht. Off. u. **R. 8895** a. d. Gschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Zwei Zimmer

möbl., mit

Küchenbenutzg.

von jungem, kinderl. Ehepaar von sofort Nähe Bahnhof gesucht. Offerten unter **L. 8773** an die Geschst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

nur gutes Haus, sucht **Krankenschwester.** Off. u. **U. 8898** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

sofort gesucht. 17628

C. B. „Expreß“,

Jagiellońska 46/47.

Pensionen

Bei guter Familie auf dem Lande in schöner, gesund. Gegend wird von ein. Fräulein

Zimmer mit guter Verpflegung

für Monat Juli gesucht. Näheres und Preis erbitte an 18077

Elisa Berthelmann, Łódź, Św. Anny 14.

Deutsche Lehrerin sucht vom 15. 7.—30. 8. geg. Entgelt, bzw. deutschen Unterricht 18182

Pension

in poln. Familie, auf d. Lande od. in d. Stadt zwecks Vervollkommn. in d. poln. Sprache. Gfl. Off. u. „R. 1284“ a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb.